

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 1. November 1984

Nr. 211 (4 839)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

PLANJAHRFÜNFTE

40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages

Mit dem Gefühl erfüllter Pflicht

Das Kollektiv des Superphosphatwerks in Dshambul wetterföhrt gegenwärtig unter der Leitung „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages“ und kämpft beharrlich um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 11. Planjahr-fünftes. Für hohe Produktionsleistungen im Jahre 1983 wurde das Kollektiv mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Düngemittelindustrie der UdSSR und des Zentralkomitees der Branchengewerkschaft gewürdigt.

In den zehn Monaten von 1984 hat das Kollektiv überplanmäßig Mineraldünger und Futtermittel im Werte von über 1,8 Millionen Rubel an die Verbraucher geliefert. Die Chemiker von Dshambul wollen den Jahresplan mit einem Monat Zeitvorsprung erfüllen.

Im Laufe des Wettbewerbs zu Ehren des Siegestages wurden schon viele Initiativen gestartet und technologische Vervollkommnungen durchgeführt, die zur Verringerung des Arbeitsaufwands, Senkung der Materialkosten und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse beitragen. So verpflichtete sich das Kollektiv des ersten Abschnitts für Herstellung von Futtermitteln, die Arbeitsproduktivität um 2,4 Prozent zu steigern und die Selbstkosten um 0,6 Prozent zu senken. Heute überbietet die Arbeiter des Abschnitts ständig ihr Tagessoll; mehrere von ihnen konnten auf Arbeit in andere Abschnitte versetzt werden.

Das Werkkollektiv hat den Plan für zehn Monate in der Produktion von Mineraldüngern um 5,6 Prozent und von Futtermitteln um 10,2 Prozent überboten. In dieser Zeit stieg die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent. Das bedeutet einen Gewinn von einer Million Rubel. Die Senkung der Selbstkosten um 0,6 Prozent wird dem Werk weitere 1,2 Millionen Rubel Reingewinn einbringen.

Initiative der Veteranen

Eine patriotische Initiative zu Ehren des 40. Jahrestages des großen Sieges des sowjetischen Volkes starteten die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges aus dem Bahnbetriebswerk Kurort Boroweje. Sie wollen 40 Stunden arbeiten und die verdienten Geldsummen an den Sowjetischen Friedensfonds überweisen.

Viele Veteranen sind bereits Rentner. Gegenwärtig nehmen sie die Arbeit in den Betriebs-

Gewichtiger Beitrag der Energetiker

Das Karagandaer Überlandkraftwerk Nr. 2 ist ein Betrieb, der nicht nur im Gebiet, sondern auch weit außerhalb seiner Grenzen bekannt ist. Mehrmals ging das Kollektiv des Kraftwerks als Sieger aus dem sozialistischen Republikwettbewerb in seinem Zweig hervor. Auch in diesem Jahr besitzt er schon zwei Quartale nacheinander die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Energie und Elektrifizierung der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftskomitees.

Das Kollektiv dieses Kraftwerks war ebenso wie das Überlandkraftwerk „Jermak“ und Dshambul Initiator des sozialistischen Wettbewerbs im Zweig um eine würdige Ehrung des denkwürdigen Datums des 40. Jahrestages des Sieges über das faschistische Deutschland.

Zum Siegestag will man hier überplanmäßig 100 Millionen Kilowattstunden Elektrizität und 60 000 Gigakalorien Wärmeenergie erzeugen, die Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent steigern, die Selbstkosten der Erzeugnisse um 0,5 Prozent senken und durch die Einführung der neuen Technik bzw. der Verbesserungsvorschläge einen gesamten ökonomischen Nutzeffekt im Werte von 100 000 Rubel erzielen.

„Wir haben sehr verantwortungsvolle und angespannte Verpflichtungen übernommen“, sagt Valentina Beljanina, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees im Kraftwerk. „Wir sind aber über-

zeugt, daß sie erfolgreich eingeleitet sein werden. Das hohe Ziel hat das Kollektiv zusammenschlossen und mobilisiert. Alle arbeiten in guter Stimmung, mit Forschergeist und Schwung. Jeder gibt sich Mühe, seinen persönlichen Beitrag zur Einlösung der Verpflichtungen zu vergrößern. Tonangebend bei der Arbeit sind Tatjana Kessel, Nikolaj Tretjakow, Minna Altgott, Heinrich Wiens, Nikolaj Marynitsch, Anton Tóws, Nikolaj Stöds, Klemens Schell, Viktor Hutsch und viele andere.

Die Ergebnisse dieser hingebungsvollen Arbeit sprechen für sich: Die Arbeitsproduktivität ist gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 5 Prozent gestiegen. Auch andere technisch-ökonomische Kennziffern der Arbeit des Kraftwerks sind bedeutend verbessert worden.

Bei den Energetikern sind Wort und Tat immer eins. Sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben und neue Leistungen anzustreben ist hier jetzt eine Alltagsnorm bei der Arbeit.

Nicht umsonst tragen fünf von den zehn Abteilungen für Turbinen, Wärmeautomatik und Messungen, die Elektro-, die chemische und die Abteilung für Reparatur- und Bauarbeiten — den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Georg GROSSKOPF
Gebiet Karaganda

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Eduard ZEIHNER
Gebiet Kokschetaw

Die Industrie erfüllte den Plan bei der Produktion und beim Absatz der meisten wichtigsten Erzeugnisse, die Gesamtproduktion wuchs gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres um 3,9 Prozent an. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 264,3 Millionen Rubel realisiert; rund 37,2 Prozent des

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß einige Ministerien und Ämter der Republik sowie Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Planauf-

gaben beim Ausstoß einzelner Erzeugnisse, beim Ablauf und Vollausbau der Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten nicht gewährleistet haben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Minister und Leiter der Ämter der Republik, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, gestützt auf die Beschlüsse des Februar-, des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

Die Industrie erfüllte den Plan bei der Produktion und beim Absatz der meisten wichtigsten Erzeugnisse, die Gesamtproduktion wuchs gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres um 3,9 Prozent an. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 264,3 Millionen Rubel realisiert; rund 37,2 Prozent des

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Neuer Düngerstreuer in Serie

Die Landmaschinenbauer von Aktjubinsk haben mit der Serienproduktion eines neuen Düngerstreuers vom Typ RSP 14 begonnen. Das neue Modell — eine Vervollkommnung des RSP 10 — hat wesentliche Vorteile: Es ist leistungsfähiger, zuverlässiger, um 650 Kilogramm leichter und um 964 Rubel billiger als sein Vorgänger.

Die Düngerstreuer von diesem Typ werden heute in allen Regionen des Landes eingesetzt. Jährlich treffen im „Aktjubinskemasch“ über 3 000 Bestellungen auf diese Maschine ein, was für die Maschinenbauer die höchste Einschätzung ihrer Arbeit ist.

Auf die Herstellung von Düngerstreuern spezialisiert sich im Werk die Abteilung Nr. 19, ein hochmechanisierter Abschnitt mit zwei Taktrassen. Seit 1975 bestehen hier programmgesteuerte Metallbearbeitungskomplexe, gegenwärtig werden sämtliche Arbeitsgänge zu 90 Prozent automatisch ausgeführt. „Die komplizierte Technologie verlangt von unseren Einrichtern viele Kenntnisse und Erfahrungen ab“, sagt Nurgali Sugurov, Abteilungsleiter. „Die Ingenieure arbeiten in engem Kontakt mit den Brigaden — nur so läßt sich der erwünschte Erfolg erzielen.“

Die neue Maschine ist ein Ergebnis dieser schöpferischen Zusammenarbeit.

Werkstätige der Sowjetunion! Nutzt besser Maschinen und Ausrüstungen! Meistert voller die bestehenden und die neu anlaufenden Produktionskapazitäten!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

KURZ INFORMATIV

KOKTSCHETAW. Von Jahr zu Jahr mehren die Werkstätten des Technikmossowchos „Kotzykolski“ ihren Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelpogramms. Sie haben bereits die Erfüllung des Fünfjahresplans bei Getreide gemeldet. In die Getreidespeicher sind 36 700 Tonnen Korn geschüttelt worden, was den Plan um 500 Tonnen übertrifft. Erfolgreich hat der Agrarbetrieb auch die Jahrespläne bei Kartoffeln, Milch und Fleisch bewältigt. Jetzt steht die Erfüllung der Jahresverpflichtungen in diesen Kennziffern an der Reihe.

TALDY-KURGAN. Einen großen Arbeitsleistungsertrag das Kollektiv des Truists „Panflowkollsotrol“, indem es den Plan für vier Jahre vorfristig erfüllte. Drei Schulen, sechs Kulturpaläste und vier Kinderkombinationen wurden mit der Einschätzung „gut“ übergeben. Dazu kommen noch 18 100 Quadratmeter Wohnflächen und versiedene Sozialerichtungen. Bis Jahresende wollen die Bauarbeiter des Truists weitere 2,5 Millionen Rubel in Anspruch nehmen. Sie haben sich verpflichtet, auch ihren Fünfjahresplan vorfristig zu meistern.

PAWLODAR. Der Kraftfahrer Wassili Wladimirov aus dem Truist „Ekibastusenagrostroi“ hat dieser Tage die Erfüllung seines persönlichen Fünfjahresplans gemeldet. Er hat über 114 000 Tonnen verschiedene Güter befördert. Dieser Kriegs- und Arbeitsveteran hat vor zum 9. Mai 1985 noch einen Jahresplan zu erfüllen. Das wird sein Geschenk für den 40. Siegestag sein.

PETROPAWLOWSK. 600 Dezitonnen Milch über den Jahresplan hinaus haben die Tierzüchter der Abteilung Nr. 1 des Sowchos „Stupinski“ an die Abnahmestellen geliefert. Dieser Erfolg ist auch mit ein großes Verdienst der Melkerinnen Ljubow Dobrogorskaja, Valentine Wipf, Anna Grigorjewa und Jewdokja Nagajewa. Bis Ende des laufenden Jahres hat sich das Kollektiv verpflichtet, weitere 900 Dezitonnen Milch überplanmäßig zu liefern. Die Stallhaltung verläuft hier gut. Der Übergang zum Winterregime hat die Viehzüchtern keine besondere Schwierigkeiten mit sich gebracht.

ALMA-ATA. Im Sowchos „Akdaalinski“ ist die Brigade von L. Kim durch ihre hohen Reiserträge bekannt. Sie hat sich verpflichtet, in diesem Jahr nicht weniger als 40 Dezitonnen je Hektar zu ernten. Dank der durchdachten Arbeitsorganisation und der fortschrittlichen Technologie hat dieses Kollektiv seine Verpflichtung nicht nur erfüllt, sondern auch überboten. Der Durchschnittsertrag belief sich auf 45 Dezitonnen. Jetzt haben die Brigademitglieder noch höhere Erträge im nächsten Jahr anvisiert.

Bis zum Jahresende wird das Betriebskollektiv Erzeugnisse im Werte von 850 000 Rubel zusätzlich produzieren und absetzen.

Aufgaben erfüllt

Das Kollektiv des Zelinograd Keramitbetonwerks hat sein Programm für vier Jahre der ersten Planperiode vorfristig erfüllt. Am 1. Oktober war der staatliche Produktionsplan und die Aufgaben bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität bzw. der normativen Nettoproduktion und zum 7. Oktober — auch der Absatzplan erfüllt. Das Werk bucht rund 157 000 Rubel Gewinn.

In der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs befinden sich gegenwärtig das Kollektiv der Bewehrungsabteilung unter Leitung von F. Keller sowie W. Boshenko, Führer einer Betoniermaschine, der Fortner N. Meirenbajew und die Bewehrungsleiterin K. Ajupowa.

Valeri GUK
Gebiet Zelinograd

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Am 30. Oktober fand eine Sitzung des Ministerrats der Kasachischen SSR statt. Erörtert wurden die Ergebnisse bei der Realisierung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Republik im Zeitraum von Januar bis September 1984.

Es wurde festgestellt, daß die Kollektive der Produktionsvereinigungen, Industrie-, Baubetriebe und Organisationen der Republik, gestützt auf die Beschlüsse des Februar- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

Die Industrie erfüllte den Plan bei der Produktion und beim Absatz der meisten wichtigsten Erzeugnisse, die Gesamtproduktion wuchs gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres um 3,9 Prozent an. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 264,3 Millionen Rubel realisiert; rund 37,2 Prozent des

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß einige Ministerien und Ämter der Republik sowie Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Planauf-

gaben beim Ausstoß einzelner Erzeugnisse, beim Ablauf und Vollausbau der Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten nicht gewährleistet haben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Minister und Leiter der Ämter der Republik, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, gestützt auf die Beschlüsse des Februar-, des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

Die Industrie erfüllte den Plan bei der Produktion und beim Absatz der meisten wichtigsten Erzeugnisse, die Gesamtproduktion wuchs gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres um 3,9 Prozent an. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 264,3 Millionen Rubel realisiert; rund 37,2 Prozent des

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß einige Ministerien und Ämter der Republik sowie Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Planauf-

gaben beim Ausstoß einzelner Erzeugnisse, beim Ablauf und Vollausbau der Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten nicht gewährleistet haben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Minister und Leiter der Ämter der Republik, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, gestützt auf die Beschlüsse des Februar-, des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

Die Industrie erfüllte den Plan bei der Produktion und beim Absatz der meisten wichtigsten Erzeugnisse, die Gesamtproduktion wuchs gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres um 3,9 Prozent an. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 264,3 Millionen Rubel realisiert; rund 37,2 Prozent des

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß einige Ministerien und Ämter der Republik sowie Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Planauf-

gaben beim Ausstoß einzelner Erzeugnisse, beim Ablauf und Vollausbau der Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten nicht gewährleistet haben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Minister und Leiter der Ämter der Republik, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, gestützt auf die Beschlüsse des Februar-, des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß einige Ministerien und Ämter der Republik sowie Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Planauf-

gaben beim Ausstoß einzelner Erzeugnisse, beim Ablauf und Vollausbau der Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten nicht gewährleistet haben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Minister und Leiter der Ämter der Republik, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, gestützt auf die Beschlüsse des Februar-, des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

Die Industrie erfüllte den Plan bei der Produktion und beim Absatz der meisten wichtigsten Erzeugnisse, die Gesamtproduktion wuchs gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres um 3,9 Prozent an. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 264,3 Millionen Rubel realisiert; rund 37,2 Prozent des

Produktionszuwuchses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Erfüllt sind die Pläne beim Ankauf von Milch und Eiern und deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Tier- und Geflügelbestände haben sich vergrößert. Die Ernte von Zuckerrüben, Getreide und Kartoffeln in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik nähert sich ihrem Abschluß. Es wird Saatgut für die Frühjahrsbestellung aufbereitet.

Im Bauwesen vergrößerten sich gegenüber dem Zeitraum von Januar bis September des Vorjahres die Umfänge der in Anspruch genommenen Investitionen, der Bau- und Montagearbeiten sowie der Vertragsarbeiten an Anlaufobjekten.

Konsequenter wird das Programm zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung realisiert, die durchschnittlichen Monatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten erhöht sich, der Einzelhandelsumsatz nahm um 5,1 Prozent zu, der Umfang der realisierten Dienstleistungen vergrößerte sich um 9,3 Prozent.

Zugleich wurde auf der Sitzung festgestellt, daß einige Ministerien und Ämter der Republik sowie Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Planauf-

gaben beim Ausstoß einzelner Erzeugnisse, beim Ablauf und Vollausbau der Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten nicht gewährleistet haben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Minister und Leiter der Ämter der Republik, der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, gestützt auf die Beschlüsse des Februar-, des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 sowie des XI. und des XII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Jahrespläne weitgehend entfalteten und im verflissenen Zeitraum weitere Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt haben.

ihre Vorbereitung auf die Arbeit im Winter zu treiben und Erfüllung bzw. Überbietung der Planaufgaben für das Jahr 1984 zu erzielen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, konkrete organisatorische, technische Maßnahmen zur obligatorischen Erfüllung der Verpflichtungen bei der überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent und der Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse und der Arbeit um 0,5 Prozent zu ergreifen sowie die Verantwortung der Leiter der Betriebe und Organisationen für die Lösung dieser äußerst wichtigen Aufgabe zu erhöhen. An die Leiter einzelner Ministerien, Ämter und Gebietsvollzugskomitees wurden ernsthafte Anforderungen gestellt betreffs der raschen Überleitung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Spitzenleistungen in die Produktion, betreffs der Einhaltung der Staats- und Vollzugsdisziplin, des Prinzips der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie betreffs der Gewährleistung des Schutzes und der Erhaltung des sozialistischen Eigentums, besonders des gesellschafts-eigenen Viehbestands.

Außerdem wurden auf der Sitzung die Entwürfe des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1985 erörtert.

Auf der Sitzung sprach der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew.

Die Produktion von Tierzüchtererzeugnissen und die Verbesserung der Rasseigkeit der Tierbestände nach industrieller Technologie werden im Prawd-Kolchos, Rayon Chodsambass, durch den hier in Betrieb genommenen neuen Viehziehtkomplex gewährleistet.

Der aus Kolchosmitteln erbaute Komplex umfaßt 50 Objekte, darunter ein Labor, eine prophylaktische, eine Futter- und eine Melkstation. In modernen Stallungen sind 800 Tiere untergebracht. Alle kraftaufwendigen Arbeiten sind mechanisiert worden, man die Zahl der Tierpfleger um die Hälfte verringern konnte.

Die neue Milch- und Fleischfabrik ist der 42. Viehzieht-Großkomplex der Republik. In diesem Jahr sollen Milchkomplexe auch in einer Reihe anderer Landwirtschaftsbetriebe Turkmeniens übergeben werden, wo man bereits 30 Prozent der Tiere in Komplexen mit geschlossenem Produktionskomplex hält.

Die Technik für Maisbau wurde durch eine neue effektive Maschine aufgefüllt. In der Vereinigung Cherson Mährescherwerk „Petrowski“ sind dreireihige Anhängemaiskombine Cherson 9 in Serie gegangen.

Das Aggregat sondert akkurat die Maiskolben ab, schält sie und zerleinert die Blätter und Stengel. Die Kolbenblätter, die früher auf dem Feld blieben, werden in Spezialbehältern gesammelt und gelangen zusammen mit der Grünmasse in den Silagegruben.

Die Leistungsfähigkeit der neuen Maiskombine ist um 33 Prozent höher als die ihrer Vorgänger am Werkfleißband.

Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR

Nach dem Programm «Futtermittel»

Nach abfolgender Technologie arbeiten die Futterabteilungen in den Kolchos und Sowchos Litauens, die nahrhafte Gemische für Viehfarmen erzeugen. Produktionswirksam geworden ist der im sowjetischen Baltikum größte Futterbereitungs-komplex im Kolchos „Vilits“, Rayon Ignalina.

Er verfügt über vierautomatisierte technologische Linien, die Grasgranulate, vollwertige Bricketts und Mischfutter erzeugen. Der Betrieb kann das Vieh während der ganzen Stallhaltungsperiode mit feuchten Gemischen versorgen. Extra dafür ist eine der Fließstraßen eingerichtet. Der Komplex ist rentabel: Bei der Produktion einer Tonne Futtermittel werden bis 100 Kilogramm Brennstoff gespart, die Selbstkosten konservierter Futtermittel sind um ein Drittel nied-

riger als in gewöhnlichen Futterküchen.

Die Schaffung großer zwischenwirtschaftlicher Futterbereitungskomplexe ist die erste Etappe des Zielprogramms „Futtermittel“, das in der Republik wirklich wird. Gemeinsam mit anderen Partnern des Agrar-Industrie-Komplexes entwickeln die Spezialisten der Zweiginsti-tute und Industriebetriebe Muster neuer Futterbereitungskomplexe.

Die Landmaschinenvereinigung „Neris“ in Vilnius hat beispielsweise schon die Serienproduktion automatisierter Abteilungen für Zubereitung feuchter Gemische aufgenommen. In nächster Zeit werden die spezialisierten Komplexe den Produktionsausstoß bedeutend erweitern.

Belorussische SSR

Störungsfreie Übertragung

Eine hohe Qualität der Übertragung von Mitteilungen und Bildern über weite Entfernungen sichert die neue Generation der Apparaturen des Minsker

Versuchsbetriebs „Promswjas“. Für ihre Herstellung wurde ein Produktionsgebäude errichtet, wo man mit der Montage von Geräten nach Integral-Mikroschaltungen begonnen hat.

Die automatisierten Ausrüstungen der neuen Produktionsabschnitte ermöglichen in kurzer Zeit den Übergang auf neue Erzeugnisse. Das erfordert die Aufgabe, die der Betrieb zu lösen hat, nämlich die Ausstattung verschiedener Nachrichtensysteme mit modernen Apparaten.

Die Elektronik vergrößert bedeutend die Möglichkeiten der Branche. Die Apparatur zur Mehrfachausnutzung der Kanäle gestattet es, das Telefonnetz ohne Verlegung zusätzlicher Kabelleitungen zu erweitern.

Die Geräte, mit deren Bau man hier begonnen hat, ermöglichen es, bis 30 Gespräche in eine Telefonleitung zu „verpacken“.

Bis zum Ende des Planjahr-fünftes werden die Nachrichtentechniker auch andere Neuentwicklungen bekommen. In den Fernsprechanlagenstellen und Telegrafenanlagen wird es Spezial-

Turkmenische SSR

Auf industrieller Grundlage

Die Produktion von Tierzüchtererzeugnissen und die Verbesserung der Rasseigkeit der Tierbestände nach industrieller Technologie werden im Prawd-Kolchos, Rayon Chodsambass, durch den hier in Betrieb genommenen neuen Viehziehtkomplex gewährleistet.

Der aus Kolchosmitteln erbaute Komplex umfaßt 50 Objekte, darunter ein Labor, eine prophylaktische, eine Futter- und eine Melkstation. In modernen Stallungen sind 800 Tiere untergebracht. Alle kraftaufwendigen Arbeiten sind mechanisiert worden, man die Zahl der Tierpfleger um die Hälfte verringern konnte.

Arbeitsrhythmus des Planjahr fünfts

Über die Erfüllung des Staatsplans durch die Industrie der Kasachischen SSR in den neun Monaten von 1984

Die Werktätigen der Industrie der Republik haben im Zuge des Wettbewerbs um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kasachischen Partei Kasachstans ein weiteres Wachstum der gesellschaftlichen Produktion erzielt.

Der Absatzplan für neun Monate wurde in der gesamten Industrie von allen Gebieten und Industrieministerien außer dem Ministerium für Baustoffindustrie erfüllt, teilte die Zentralverwaltung der Statistik der Kasachischen SSR mit. Der Produktionszuwachs betrug gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres 3,9 Prozent. Die Aufgabenerfüllung bei der Produktion verschiedener Erzeugnisarten wurden überboten. Die Arbeitsproduktivität stieg um 3,5 Prozent, dadurch wurden 87 Prozent des Produktionszuwachses erzielt. Gesichert wurde eine vorrangige Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Durchschnittslohn. Die Einsparung durch die überplanmäßige Senkung der Selbstkosten betrug 0,5 Prozent. Der Gewinnplan wurde überboten.

Den Plan bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllten alle Ministerien außer dem Ministerium für Baustoffindustrie und dem Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie. Den Absatzplan realisierten alle Gebiete und auch die Stadt Alma-Ata.

In den Betrieben der Republik, die ab 1. Januar 1984 an ökonomischen Experiment zur Erweiterung der Rechte bei der Planung und Wirtschaftstätigkeit sowie zur Verstärkung der Verantwortung für die Arbeitsergebnisse teilnehmen, sind die Kennziffern der Planerfüllung etwas besser als in der Industrie im Republikaustab.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisarten durch die Industrie der Republik betrug wie folgt: Elektroenergie — 54,5 Milliarden Kilowattstunden, Erdöl (einschließlich Gas-kondensat) — 15,3 Millionen Tonnen, Kohle — 93,5 Millionen Tonnen, Eisenmetallerg (Fertigwalzgut) — 3 105 700 Tonnen, Eisenerz — 18 Millionen Tonnen, Minerale (umgerechnet auf 100 Prozent Nährstoffe) — 1 026 600 Tonnen, Schwefelsäure — 1 292 600 Tonnen, Kunstharz und Plaste — 1 056 000 Tonnen, Zerspanungsmaschinen — im Werte von 9,6 Millionen Rubel, Schmelzpressen — im Werte von 24,8 Millionen Rubel, Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu — im Werte von 73,4 Millionen Rubel, Landmaschinen — im Werte von 265,5 Millionen Rubel, Ersatzteile für Landmaschinen — im Werte von 22,7 Millionen Rubel, Maschinen für Tier- und Futterproduktion — im Werte von 79,7 Millionen Rubel, Bagger — 1 370 Stück, Bulldozer — 9 600 Stück, Pflüge — 105 700 Tonnen, Asbestzementbleche — 477,4 Millionen Einheitsplatten, Stahlbetonfertigteile — 4,8 Millionen Kubikmeter, Stoffe aller Arten — 180,5 Millionen Qua-

Darüber schrieb die 'Freundschaft'

Disziplin-Grundlage hoher Arbeitsqualität

Anfang dieses Jahres wurde im Ferrolegerwerk von Aktjubinsk ein Komplexprogramm der weiteren Verbesserung der Erzeugnisqualität erarbeitet, dessen Schwerpunkt die kontinuierliche Festigung der Arbeitsdisziplin bildet. Durch Verwirklichung dieses Programms gelang es den Kollektiven des Betriebs, zusätzliche Einkommen in Höhe von 132 600 Rubel zu verbuchen.

(Aus dem statistischen Bericht der Betriebsleitung an das Republikministerium)

Die Praxis als Bewährungsfeld

Arbeitsdisziplin — dieser Begriff bedeutet für uns längst etwas Konkretes. Ein Ganzes und Wichtiges. Zahlreiche Beispiele haben bereits gezeigt, was sich dadurch erreichen läßt. Dutzende von Agrar- und Industriebetrieben melden die vorfristige Erfüllung ihrer anspruchsvollen Jahresprogramme, berichten über den ansehnlichen ökonomischen Fortschritt, den sie auf eingeschlagenem Kurs erzielt haben.

Vortreffliche Leistungen gehen auch auf das Konto der Brigaden des Aktjubinsk Ferrolegerwerks, das aus dem Republikwettbewerb der Betriebe des Ministeriums für Schwerindustrie wiederholt als Sieger hervorgegangen ist. Mehr noch: Binnen kurzer Frist haben die Aktjubinsk Metallurgen die Arbeitsproduktivität um 7,4 Prozent gesteigert. Für die örtlichen Produktionsbedingungen eine einmalige Leistung!

„Alle Anfang ist schwer“, erinnert sich Boris Kurflow, stellvertretender Betriebsdirektor, „und für uns um so mehr. Erstens, weil wir für das Jahr 1984 einen komplizierten Plan aufgeschlüsselt bekamen, und zweitens, weil in der Abteilung Nr. 2 Nr. 14 und 16 neue technologische Fließstraßen montiert wurden deren projektierte Kapazität wir noch zu meistern hatten.“

Wir sagen 'Anfang', obwohl die eingeschlagene Richtung für uns gar nicht neu war. Der Festigung der Arbeitsdisziplin wurde auch früher viel Aufmerksamkeit geschenkt. Jetzt galt es jedoch auf diesem Gebiet weiter voranzukommen, neue Reserven für die Steigerung der Produktion zu erschließen.

Lassen wir Tatsachen sprechen. Das Aktjubinsk Ferrolegerwerk besteht seit fast vierzig Jahren. Die Betriebsarbeiter können sich noch gut erinnern, wie es seine ökonomische Blüte und Reife erreichte. Dann folgten Jahre des unerwünschten Produktionsrückgangs. Heute spricht man hier von einer zweiten Geburt des Betriebs. 670 000 Tonnen hochwertiger Metallurgie liefert der Betrieb jährlich an seine Partner. Jahraus, jahrein wird das Programm erfolgreich erfüllt.

„Ob es für die Produktionsintensivierung noch Reserven gibt? — so stand die Frage auf der fälligen Sitzung der Betriebsleitung und des Parteikomitees. Und man hatte sie ausfindig gemacht. Und zwar in der weiteren Festigung der Arbeitsdisziplin.“

Durch persönlichen Beitrag

Die Abteilung Nr. 11 zählt zu den wichtigsten im Werk. Und das nicht nur, weil sie an der

Maßnahmen, die sich lohnen

Produktion von wertvollem Metallzusatz den größten Anteil hat, sondern, weil sie das Arbeitstempo für andere Abteilungen vorgelegt hat. Hier wird über das Schicksal des Betriebsplans entschieden.

Myriaden feiner Glühstrahlen sprühen aus den Schmelzöfen. Geschäftig surrend klippen die Krane die Gießpfannen um. Zischende feurige Bäche eilen in die Rinnen. Jede anderthalb Stunden — ein neuer Abstich — und so die ganze Schicht hindurch. Da bleibt keine Zeit zum Quatschen. Da gilt es einzugreifen.

Hohes Arbeitstempo herrscht an den Schmelzaggregaten. Die Fließstraße wird von vier Brigaden bedient. In drei Schichten stehen die Gießwerker ihren Mann. Jeder Arbeitstag ist streng geplant, jeder Arbeiter weiß, was er zu tun hat. Alles läuft ohne Hektik, nach dem bewährten Schema. Wo lassen sich da noch Reserven ermitteln?

„Freilich ist das keine leichte Aufgabe“, meint Nikolai Perogushin, Meistergehilfe in der Brigade Nr. 2. „Vor allem kommt es dabei auf das Wollen und Können jedes Beschäftigten an. Ich denke so: Jede Arbeit läßt sich besser machen, als in den Normativen vorgesehen ist. Bloß hat man dafür nicht immer die nötige Zeit, zuweilen auch den richtigen Wunsch. Schafft man es, die Leute am Einsatz aller Kräfte zu interessieren, gilt die Sache als erledigt.“

In der Abteilung Nr. 11 sind dafür alle Bedingungen geschaffen worden. Einen wichtigen Platz nimmt die Einführung des Brigadeauftrags ein, der zur Festigung der Arbeitsdisziplin maßgebend beiträgt.

„Die Arbeit im Brigadeauftrag fördert das Bewußtsein der Kollektivmitglieder und stärkt die solidarische Haltung in den Brigaden“, erzählt Viktor Plankennel, Schichtleiter der Abteilung. „Die Schmelzer, Apparatewarte und Kranführer — Vertreter der wichtigsten Berufe in der Abteilung — wissen gut, wo zu jeder Zeit die Verantwortung liegt. Es heißt, da sollst du Bestes hergeben. Bist du nachlässig oder meißtelst dein Tagessoll nur mit halber Kraft, so tritt die Arbeiterpädagogik in ihre Vollmachten.“

Konflikte hat es in der Abteilung bisher keine gegeben, denn ihr Kollektiv ist eine gut eingespielte Truppe. Aber auch hier war man gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Verantwortung einzelner Arbeiter zu heben. Wobei diese Maßnahmen von Arbeitern selbst vorgeschlagen wurden. So wurde dem Kranführer Wassili Balysh auf Beschluß der Betriebskommission die Monatsprämie um 30 Prozent reduziert, weil er die Produktionstechnologie verletzte. Durch sein Versäumnis sind 90 Kilogramm Metall verlorengelangen. Eine Kleinigkeit? Wohl nicht, doch in diesen Kilogramm die Mühe und Zeit vieler.

So wie im Fall Balysh wird hier immer verfahren. In der Abteilung gibt es einfach keine zweit-rangigen Angelegenheiten. Nicht zuletzt war das die Voraussetzung dafür, daß die vier Brigaden bereits Ende September ihre Zehmonatsprogramme erfüllen.

Leistungsvergleich — ein wirksamer Hebel

Die Bewegung um die Festigung der Arbeitsdisziplin hat im Betrieb zahlreiche neue Initiativen und Vorhaben ausgelöst, unter denen der Leistungsvergleich um die bessere Nutzung der technologischen Anlagen am wichtigsten zählt. Ein Beweis dafür, daß das Kollektiv des Werks auf dem Weg der Produktionsintensivierung gut voranschreitet.

14 Brigaden arbeiten heute mit zwei und mehr Wochen Planvorsprung. Besonders sel die Schmelzerbrigade von Viktor Döbel hervorgehoben: Das Kollektiv produziert bereits für Anfang Dezember dieses Jahres. Die Döbel-Männer stehen mit der Brigade von Aitkall Nurmaschew im Wettbewerb. Gerungen wird um die volle Nutzung der Schmelzanlagen. Fachleute wissen, was das zu bedeuten hat: Die Anlagen müssen rund um die Uhr arbeiten. Ohne Ausfälle, ohne Leerlauf. Logischerweise drängt sich die Frage auf: Und die Reparaturen? Wie ist es darum bestellt? Die Kollektive besorgen die prophylaktischen Überholungen selber. Bereits sieben Monate laufen die Schmelzanlagen ohne Reparatur, was dem Betrieb einen Gewinn in Höhe von 7 000 Rubel erbracht hat.

Ebenso wirtschaftlich verfährt man in den Brigaden von Alexander Solotarjow, Nikolai Babuschkin, Gennadij Belik und in anderen Kollektiven. Der umfassende Leistungsvergleich fördert das ökonomische Denken der Werktätigen, erleichtert sie zu wahren Herren ihrer Betriebe. Und das fällt schwer ins Gewicht.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Aktjubinsk

Das Programm hat geholfen

„6000 Tonnen — das ist der wirtschaftliche Nutzen jeder Minute, die beim Entladen der Brennstofftransporte gespart wird. Die Standzeiten der Güterwagen beim Entladen sind im Petrowpawlowsker Wärmekraftwerk Nr. 2 um 24 Minuten reduziert worden.“

Das zusammen mit dem Eisenbahnrealisierte Programm „Güterwagen“ hat gehalten. Ein wichtiger Punkt des erhöhten sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich zu erfüllen. Die Transportarbeiter haben eine exakte Bereitstellung von Kohlenzügen nach festem Zeitplan gesichert und die Energiearbeiter ihre beschleunigte Erledigung. Zu diesem Zweck hat man im Wärmekraftwerk einen Komplex von technischen Maßnahmen verwirklicht. Winters werden zum

Organisiert

begann in der Ordenträger-Vereinsstation von Rusajewka der Unterricht im System der Partei, Komsomol- und ökonomischen Schulung. In allen Unterrichtsformen sind rund 300 Personen erfaßt.

Ural Bigoschin, Sekretär der Parteioffensektion der Station, teilte mit: Bei uns gibt es fünf Schulen für das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, ebenso viele für das Studium der marxistisch-leninistischen Philosophie und eine Schule für konkrete Ökonomik. In den Schulen der kommunistischen Arbeit, die in allen vier Produktionsabteilungen organisiert worden sind, erlernen die Viehzüchter das Thema „Der

Kollektivauftrag auf dem Lande.“ Die Werktätigen des Kraftwerkparks und der Reparaturwerkstatt studieren das Thema „Der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die Ökonomik“.

Propagandisten sind Michail Maichir, Direktor der Versuchstation, der diesen Auftrag bereits 28 Jahre erfüllt, Anatoli Belezki, stellvertretender Direktor, der Chefingenieur Andreas Schmidt, der Cheibuchhalter Ludmilla Borissova, der Leiter des agrotechnischen Labors Viktor Ulrich und der Leiter anderer Produktionsabschnitte.

Eugen KUCIMANN, Gebiet Kokschetaw



In der Parteioffensektion des Zelinograd Gasapparaturwerks wird viel Beachtung der Erweiterung des politischen Gesichtskreises und der Erhöhung der Berufsmeisterschaft geschenkt. Erfolgreich verläuft hier der Unterricht im System der Partei- und Komsomol- sowie der ökonomischen Schulung.

Oben Bild: Den Unterricht für Jungkommunisten in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus erteilt Richard Kuhn, Sekretär der Parteioffensektion des Betriebs.

Foto: Jürgen Osterle

Universelle Futterbereitungsanlage

Das Versuchswerk für Bau industrieller Schafkomplexe wird den Viehzüchtern im Gebiet Semipalatinsk die Futteraufbereitung verbessern helfen. Im Sowchos „Shanassemski“ sind die Teste eines in diesem Betrieb gebauten fahrbaren Mehrzweckhäckslers „IM-6“ abgeschlossen worden, der zur Verarbeitung von Grobfutter bestimmt ist. Diese Anlage bereitet bis fünf Tonnen kalorienreiche Futtergemische je Stunde.

Die neue Futterbereitungsanlage ist einfach im Steuern, betriebsfreundlich und wird von nur einem Anlagenwärter bedient. Zum Unterschied von den ortsfesten Futterbereitungsanlagen, die die Stromenergie nutzen, kann man den „IM-6“ an den Motor des Traktors „K 701“ anschließen.

(KasTAG)

Die Praxis als Bewährungsfeld

Arbeitsdisziplin — dieser Begriff bedeutet für uns längst etwas Konkretes. Ein Ganzes und Wichtiges. Zahlreiche Beispiele haben bereits gezeigt, was sich dadurch erreichen läßt. Dutzende von Agrar- und Industriebetrieben melden die vorfristige Erfüllung ihrer anspruchsvollen Jahresprogramme, berichten über den ansehnlichen ökonomischen Fortschritt, den sie auf eingeschlagenem Kurs erzielt haben.

Vortreffliche Leistungen gehen auch auf das Konto der Brigaden des Aktjubinsk Ferrolegerwerks, das aus dem Republikwettbewerb der Betriebe des Ministeriums für Schwerindustrie wiederholt als Sieger hervorgegangen ist. Mehr noch: Binnen kurzer Frist haben die Aktjubinsk Metallurgen die Arbeitsproduktivität um 7,4 Prozent gesteigert. Für die örtlichen Produktionsbedingungen eine einmalige Leistung!

„Alle Anfang ist schwer“, erinnert sich Boris Kurflow, stellvertretender Betriebsdirektor, „und für uns um so mehr. Erstens, weil wir für das Jahr 1984 einen komplizierten Plan aufgeschlüsselt bekamen, und zweitens, weil in der Abteilung Nr. 2 Nr. 14 und 16 neue technologische Fließstraßen montiert wurden deren projektierte Kapazität wir noch zu meistern hatten.“

Wir sagen 'Anfang', obwohl die eingeschlagene Richtung für uns gar nicht neu war. Der Festigung der Arbeitsdisziplin wurde auch früher viel Aufmerksamkeit geschenkt. Jetzt galt es jedoch auf diesem Gebiet weiter voranzukommen, neue Reserven für die Steigerung der Produktion zu erschließen.

Lassen wir Tatsachen sprechen. Das Aktjubinsk Ferrolegerwerk besteht seit fast vierzig Jahren. Die Betriebsarbeiter können sich noch gut erinnern, wie es seine ökonomische Blüte und Reife erreichte. Dann folgten Jahre des unerwünschten Produktionsrückgangs. Heute spricht man hier von einer zweiten Geburt des Betriebs. 670 000 Tonnen hochwertiger Metallurgie liefert der Betrieb jährlich an seine Partner. Jahraus, jahrein wird das Programm erfolgreich erfüllt.

„Ob es für die Produktionsintensivierung noch Reserven gibt? — so stand die Frage auf der fälligen Sitzung der Betriebsleitung und des Parteikomitees. Und man hatte sie ausfindig gemacht. Und zwar in der weiteren Festigung der Arbeitsdisziplin.“

Durch persönlichen Beitrag

Die Abteilung Nr. 11 zählt zu den wichtigsten im Werk. Und das nicht nur, weil sie an der

Die weiten Fluren wurden ihr lieb und teuer

Es traf sich so zu, daß ich im vergangenen Sommer den Sowchos „Saretschny“ besuchte. Das ist einer der größten Agrarbetriebe im Gebiet Turgal. Viele ausgezeichnete Ackerleute dieses Betriebs halten ihrem nicht leichten Beruf Treue. Die Begegnung mit einem von ihnen ist in meinem Gedächtnis besonders haften geblieben.

Frühmorgens ist der belebteste Platz im „Saretschny“ wohl die Reparaturwerkstatt. Hierher kommen die Mechanisatoren, um Aufträge für den ganzen Arbeitstag zu bekommen. Hier traf ich auch Hilda Klotz, eine der besten Sowchostraktoristinnen, über die die Sekretarin des Parteikomitees des Betriebs Tatjana Birjukowa lobend sagte: „Hilda Klotz ist eine ausgezeichnete Mechanisatorin, eine der aktivsten Mitglieder des Parteikomitees. Eine Frau mit Charakter.“

In der Reparaturwerkstatt stand ein blauer „Belarub“. Ein junger Bursche wies auf ihn und sagte: „Das ist der Traktor von Hilda Klotz. Gleich kommt sie auch, ist wohl nach einem Ersatzteil gegangen. Ihre Maschine hat eine kleine Panne.“

Bald sah ich eine nette, sonnengebräunte Frau im Arbeitsanzug. Ihr Gesicht war sorgenvoll; sie hielt einen Ersatzteil in der Hand. Das war Hilda Klotz. Es kam so, daß unser Gespräch anfangs Hildas Familie betraf. Ihr Mann Alexander ist auch

viele Mechanisatorinnen. Da dachte ich einmal: Bin ich denn schlechter als die anderen? Ich muß es auch mal versuchen.“

Sie beendete einen Lehrgang und fuhr darauf einen Traktor. Einmal kam zu Hilda ihr Bruder Peter zu Gast, der auch heute im Sowchos „Saretschny“ arbeitet. Er lobte Hilda, daß sie Traktoristin geworden war: „Alle Achtung, Schwesterchen! Das hast du gut gemacht! Nur — was für Felder habt ihr da im Süden für einen richtigen Mechanisator? Lauter Fetzen. Richtige Felder gibt's nur bei uns im Neuland. Wenn du schon Traktoristin bist, so komm zu uns!“

Der Bruder hatte das wohl im Spaß gesagt, doch seine Worte verfehlten nicht ihre Wirkung. „Mein Mann und ich führen nach „Saretschny“,“ erzählt Hilda Klotz weiter. „Wir hatten uns umgesehen und blieben hier für immer.“

Nicht von ungefähr sagt man: Wie die Arbeit, so die Ehre. Hilda braucht sich von niemandem Fleiß zu leihen. In der Arbeit steht sie auch den erfahrensten Mechanisatoren nicht nach. Im Winter bedient sie mit ihrem „Belarub“ die Viehwirtschaft und fährt die Futtermittel auf der Schwefelfarm. Im Frühjahr arbeitet sie auf dem Feld, und wenn die Ernte da ist, brigt sie mit einer Kombe das Getreide.

Worte bekräftigt sie stets durch konkrete Taten.

Vorläufig mangelt es im Betrieb an Mechanisatorenkadern. Natürlich wird auch eine bestimmte Arbeit durchgeführt, um eigene Kader zu erzielen. Hier gibt es Abendlehrgänge für Mechanisatoren, zum Traktorführer werden auch Oberschüler herangezogen. Im vergangenen Sommer haben zum Beispiel ein paar Jungen beschlossen, während der Ferien als Traktoristen zu arbeiten. Sie wurden einer Transportbrigade beigegeben. Hilda Klotz nahm sich zwei Jungs — Eugen Feller und Willi Korn. Beide Jungen sind sehr fleißig, jedoch wissen sie noch nicht alles.

„Ich hab ihnen geholfen und sie manchmal auch belehrt“, erzählt Hilda Klotz. „Natürlich wäre es besser gewesen, wenn die Jungs in einer Schülerproduktionsbrigade gearbeitet hätten. Leider haben wir keine solche. Auch unter Frauen haben wir leider noch wenig Mechanisatoren.“

„Vielleicht werden dazu nicht die nötigen Bedingungen geschaffen?“ wollte ich wissen.

„Nein, die Bedingungen sind gut. Darüber kann ich mich nicht beklagen. Während der Überholungen helfen mir meine Kollegen mit. Im Winter stehen unsere Traktoren in warmen Boxen; zu beliebiger Zeit kann man den Motor leicht arwerfen.“

Hilda hob die Kommunistin Jefrosinja Klutschko hervor, die bereits 20 Jahre den Traktor lenkt, sowie auch die angehenden Mechanisatorinnen Raisa Belko und Jelena Chamchatko.

„Es sind bei uns nur wenige Frauen, die diesen schwierigen Beruf gemeistert haben“, wiederholt Hilda etwas nachdenklich. „Am besten wäre es, wenn wir eine Arbeitsgruppe von Mechanisatorinnen hätten. Das wäre fein!“

Dieser Traum von Hilda Klotz zeugt davon, daß sie ihren Beruf sehr gern hat und ihn nicht aufgeben will.

Unlängst wollte ich im Sowchos „Saretschny“ wieder. Die Erntezeit war schon zu Ende gegangen. Wie gewöhnlich versammelten sich die Mechanisatorinnen in der Reparaturwerkstatt. Da traf ich Hilda Klotz wieder. Ich fragte, wie es ihr ginge.

„Ganz gut. Während der Erntezeit lenkte ich eine Kombe, in gleicher Gruppe mit meinem Mann Alexander. Unsere Aufgaben haben wir perfekt erfüllt. Jetzt bin ich wieder beim Transportieren der Futtermittel zur Farm.“

Nah und teuer sind die weiten Fluren des Sowchos „Saretschny“ dieser Frau geworden, wo sie ihre Berufung gefunden und durch ihre fleißige Arbeit die Achtung ihrer Mitmenschen verdient hat.

Leo BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Turgal

(KasTAG)

Panorama

Wirtschaftsbeziehungen umfassender entwickeln

Für die Entwicklung umfassender Wirtschaftsbeziehungen, die sich auf Gleichheit und gegenseitigen Vorteil gründen, hat sich der Leiter der Delegation des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe auf der XXXIX. UNO-Vollversammlung in Zürich Kurowski ausgesprochen.

Kurowski, der auf einer Pressekonferenz in New York sprach, hob hervor, daß in letzter Zeit eine Reihe von Staaten mit den USA an der Spitze versuchen, den Prozeß der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit durch Einführung von wirtschaftlichen Sanktionen aus politischen Erwägungen, durch Vertote und andere diskriminierende Maßnahmen gegenüber den Mitgliedsländern des RGW zu bremsen. Die ungleicherhändigten Wirtschaftsbeziehungen, die der Imperialismus praktiziert, wirkten sich auf die Lage der Entwicklungsländer verheerend aus.

Beispiellos Ausmaß hat die Außenverschuldung der Entwicklungsländer erreicht, die durch die hohen Zinsen in den Vereinigten Staaten weiter verschlimmert wird. Verstärkt hat sich der Druck auf sie seitens des Westens, womit die günstigsten Voraussetzungen für das fremde Kapital, vor allem das der transnationalen Monopole, geschaffen werden sollen.

Es geht um die glückliche Zukunft

Mehr als 350 000 Menschen haben an dem in der französischen Hauptstadt veranstalteten nationalen Friedensmarsch teilgenommen. Der Marsch verlief unter den Parolen „Nein zum Werrüsten!“ und „Für Frieden, Sicherheit und Abrüstung!“

Die Initiative für diese Demonstration und Kundgebung, mit denen in Frankreich die Aktionswoche der Vereinten Nationen für Abrüstung zu Erde gegangen ist, war von der bekanntesten Organisation, dem „Appell der Hundert“, ergriffen worden, die bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Frankreichs, Vertreter der Wissenschaft und der Kultur dieses Landes vereint.

Die französische Schriftstellerin und eine der Leiterinnen der Organisation „Appell der Hundert“, Sossane Proux sagte: „Die Demonstration ist Ausdruck des großen Erfolges unserer Bewegung. Das Wort Frieden vereint Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Ansichten. Der Kampf gegen die Kriegsgefahr ist ein Kampf für das Glück der Menschen, für die Erhaltung der Zivilisation und der Kultur auf der Erde, ein Kampf nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft unserer Kinder.“

Bandenunwesen in Nicaragua

Die amerikanischen Soldner, die sich aus Somoza-Leuten rekrutieren, versuchen, die normale Arbeit der medizinischen Institutionen der nikaraguanischen Departments Matagalpa und Jinotega zu desorganisieren, meldet die Nachrichtenagentur ANN. Die Banditen hätten zehn Dorfkrankehäuser und Sanitätsstellen zerstört und rund 100 Freiwillige ermordet, die in diesem Gebiet des Landes Impfungen gegen Infektionskrankheiten durchführten.

In den Jahren nach dem Sieg der Volksrevolution seien in den genannten Departments Massenimpfungen vorgenommen worden.

Dadurch seien solche Krankheiten wie Malaria fast vollständig zurückgedrängt worden, vermehrt die Agentur. Die Bandenunfälle von Somoza-Leuten behinderten jedoch diese Arbeit. Infolgedessen sei in letzter Zeit die Anzahl der Organe des nikaraguanischen Gesundheitsschutzes zufolge der Anzahl der Malaria- und anderer Erkrankungen wiederum angewachsen. Dabei handele es sich um eine neue Malariaart, die von amerikanischen Soldnern aus Honduras eingeschleppt wurde. Sie lasse sich nur schwer behandeln und könne zum Tod der Kranken führen, unterstreicht die Agentur.

Fernsehfilm entlarvt

Zu einer Entlarvung der gefährlichen militaristischen Politik der Reagan-Regierung ist der von der amerikanischen Fernsehgesellschaft HBO ausgestrahlte Spielfilm „Eine Minute bis zur nuklearen Katastrophe“ geworden. Die Verfasser des Streifens berichten über Ereignisse in der Welt, die zu einem Austausch von tödlichen Kernwaffen schlagen führen könnten. Sie nennen nicht diejenigen unmittelbar beim Namen, die die Verantwortung dafür trifft, daß sich die Welt in Richtung einer nuklearen Katastrophe bewegt. Dem Fernsehzuschauer drängt sich jedoch der Gedanke auf, daß die Schuld für die Entwicklung der Ereignisse gerade die amerikanische Administration trifft.

In den Film, der in Form einer Serie von Fernsehreportagen gedreht worden ist, sind Auszüge aus Interviews mit bekannten Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Vereinigten Staaten eingeschoben. So erklärt der ehemalige Senator Eugene McCarthy, vor einem Kernwaffenkrieg wird es keinen Versteck geben.

Der Direktor des Informationszentrums für militärische Probleme, Konteradmiral A. D. Gene Larocque, erklärt seinerseits: „Jeder militärische Zusammenstoß der Vereinigten Staaten mit der Sowjetunion würde einen ungeschränkten Kernwaffenkrieg auslösen.“ Mit dieser Äußerung widerlegt er die These des offiziellen Washington von der Möglichkeit eines „begrenzten“ Einsatzes von Kernwaffen. Zu einem realistischen Kurs auf dem Gebiet der Außen- und Militärpolitik fordert auch der bekannte Experte für Probleme der Rüstungsbegrenzung, der ehemalige Direktor der Behörde für Rüstungskontrolle und Abrüstung Paul Warnke.

„Schon selbst die Idee der Schaffung eines solchen Filmes ist bei uns gerade deshalb angekommen, daß uns alle die derzeitigen internationalen Spannungen und die Gefahr eines nuklearen Krieges ernst beunruhigt“, hat die stellvertretende Leiterin der Fernsehgesellschaft HBO der Abteilung für Autorenprogramme B. Potter in einem TASS-Gespräch erklärt. Der neue Streifen muß, wie Frau Potter sagte, in die Antikriegsfilmreihe gemeinsam mit solchen Werken wie der Fernsehfilm der Gesellschaft ABC „Am nächsten Tag“ eingereiht werden. Sie sagte, daß solche Filme auch in der Zukunft geschaffen werden sollen.

Großangelegte Experimente an Menschen

Das ungeheure Verbrechen des Pentagon in Brasilien — die Experimente mit Giftstoffen im Einzugsgebiet des Amazonas, die den Tod von mehr als 7 000 Menschen verursachten — ist bei weitem nicht das einzige Beispiel der großangelegten Versuche, die die amerikanischen Behörden an ahnungslosen Menschen durchführten. Politische Beobachter weisen in diesem Zusammenhang auf die Tragödie in Jonestown (Guyana) hin, als 914 Mitglieder der religiösen Gemeinde „Peoples temple“ einem barbarischen Experiment zum Opfer gefallen waren, das 1978 auf Befehl der USA-Administration angestellt wurde.

Der Tod der Sektantenmitglieder sei ein Werk der CIA, erklärte damals G. Holsinger, Assistent des Kongreßabgeordneten Laurie Ryan, der am selben Tag in Guyana ermordet wurde. Nach Angaben Holsingers war der Massenmord ein Ergebnis einer Geheimoperation der US Spionagezentrale unter dem Codenamen „MK-Ultra“, bei der Methoden zur Kontrolle über das menschliche Verhalten erprobt wurden. Zu diesem Zweck wurden starke Rauschgifte wie LSD, der Schlafentzug, besondere Diät und „Hirnwäschen“ angewandt.

Nach Aussagen derjenigen, denen die Flucht aus der „experimentellen“ Siedlung Jonestown gelungen war, wurden ihnen zwangweise starke Dosen dieser Narkotika verabreicht.

Vor drei Jahren hatte der oberste Gerichtshof der USA ohne jede Erklärung eine Klage zurückgewiesen, die mehrere ehemalige Sektantenmitglieder und Verwandte der Opfer gegen die CIA erhoben. Auch heute versucht Washington, den sich rasch ausweitenden Skandal, der durch den grausamen Akt des Völkermörders in Brasilien ausgelöst wurde, auf die gleiche Art zu vertuschen.

Tatkräftige Hilfe

Gabinda in der VR Angola, Moatize in der VR Mocambique, Al-Khod in der VDR Jemen, Cienfuegos in der Republik Kuba, Pakpasak in der VDR Laos, Somo in der Republik Mali und Les Quadhas in der DVR Algerien sind einige der Orte auf drei Kontinenten, in denen Freundschaftsbrigaden der Jugendorganisation der DDR, der Freien Deutschen Jugend, im Dienste der Solidarität tätig sind oder waren. Die erste Brigade der Freundschaft nahm bereits im Juli 1964 in der Republik Mali ihre Arbeit auf. In den vergangenen zwei Jahrzehnten waren inzwischen 55 solcher Brigaden in 22 Ländern im Einsatz.

Zu den Ländern, in denen gegenwärtig mehrere Freundschaftsbrigaden tätig sind, gehört die VR Angola. Im Jahre 1977 waren die ersten FDJ-Brigadisten in die junge Volksrepublik gekommen. Rund 9 000 km von ihrer Heimat entfernt, unterstützen sie das angolische Volk bei der Entwicklung des Transportwesens. Unter schwierigsten Bedingungen begannen sie gemeinsam mit angolischen Jugendlichen Werkstätten für die ersten aus der DDR gelieferten Lastkraftwagen W 50 aufzubauen und defekte Technik wie Kaffeeschälmaschinen und Mäsmöhlen, Motoren und Landmaschinen zu reparieren.

Falk Beyer, Leiter der FDJ-Freundschaftsbrigade im Landwirtschaftsbetrieb Enama in Uige, erzählt über die Tätigkeit seiner Brigade: „Neben der Reparatur und Instandhaltung haben wir ebenso wie die vier anderen Freundschaftsbrigaden, die auf diesem Gebiet in Angola tätig waren und noch tätig sind, angolische Jugendliche für die Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten qualifiziert, so daß sie in der Lage sind, künftig selbstständig diese Arbeiten auszuführen. Wir bereiten Mischdrucker für die Ernte vor und warten sie während der Erntezeit. Natürlich stehen wir unseren angolischen Freunden auch in solchen Fragen wie der Organisation eines Betriebes beratend zur Seite.“

Über das gute Verhältnis seiner Brigade zu der einheimischen Bevölkerung spricht Falk Beyer besonders gern: „Viele Einwohner der Stadt kennen inzwischen unsere Namen. Sie sprechen uns auf der Straße an, so wie das zwischen guten Freunden üblich ist. Sie wissen auch, daß wir jederzeit bereit sind, mit anzupacken, wenn Hilfe gebraucht wird. Und von Anfang an war es für sie selbstverständlich, daß sie uns zu ihren Verlässlichen und Feiern eingeladen haben. Aber auch bei uns gibt es keine Veranstaltung, zu der wir nicht „angolanische Freunde begrüßen.“

Eine weitere FDJ-Freundschaftsbrigade arbeitet seit 1982 in Gabinda. Am 14. April 1984, dem Tag der angolischen Jugend, konnte hier ein Berufsausbildungszentrum an das Ministerium für Erziehung der VR Angola übergeben werden, das von der Freundschaftsbrigade und angolischen Jugendlichen gemeinsam aufgebaut wurde. (Panorama DDR)

Flick, der Gabe ausschüttet

Der zweite Mann in der staatlichen Hierarchie der Bundesrepublik Deutschland, der Bundespräsident Rainer Barzel, mußte jetzt seinen Sessel zur Verfügung stellen. Mit seinem Rücktritt hat er in einer recht berechtigen Art und Weise bestätigt, daß die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen stimmten, wonach er unmittelbar in die „Flick-Affäre“ verwickelt ist, daß heißt mit dem Fall zu tun hat, daß die führende Politik der Bundesrepublik umfängliche Bestechungsgelder aus der „schwarzen Kasse“ einer der größten Monopolvereinigungen der Bundesrepublik Deutschland entgegennahm.

Die Galerie der Männer an der Führungsspitze, die sich bestechen lassen, eröffnete der ehemalige Wirtschaftsminister Otto Graf von Lambsdorff, der lange Zeit die Rolle eines unschuldigen Lammes zu spielen versuchte, letzten Endes jedoch unter Druck unwiderlegbare Beweise seines Ministeramts kündigen mußte. Jetzt stellte sich heraus, daß der Flick-Konzern seinerzeit Rainer Barzel etwa 1,7 Millionen D-Mark zahlte, um mit seiner Hilfe gewisse Steuerergünstigungen zu erzielen. Flick hat mit Barzels Hilfe 850 Millionen D-Mark verdient.

Aber auch das ist noch nicht die ganze Sache. Wie das informierte Nachrichtenmagazin „Stern“ berichtet, sind in die Flick-Affäre auch der Bundeskanzler Helmut Kohl, der aus den „schwarzen Kassen“ des Konzerns für die „Bedürfnisse der CDU“ im Zeitraum von 1973 bis 1980 rund 665 000 D-Mark bekam, und der Vorsitzende der Christlich Sozialen Union (CSU) Franz Joseph Strauß, der sich um einen doppelt so hohen Betrag bereicherte, sowie der Bundesaußenminister Hans Dietrich Genscher und eine Reihe anderer hochgestellten Politiker verwickelt.

Der politische Skandal am Rhein schlägt immer weitere Kreise und es ist ganz und gar möglich, daß Lambsdorff und Barzel weitere Personen folgen. Bezeichnend ist aber hierbei folgendes: Die bürgerliche Propaganda der Bundesrepublik Deutschland, die nicht in der Lage ist, das Ausmaß der Korruption auf der höchsten Ebene der Macht zu verbergen, versucht jetzt, die Entlarvung der hochgestellten Persönlichkeiten, die sich bestechen lassen, als Beweis für „Demokratie der Gesellschaft“ und „Pressefreiheit“ hinzustellen.

Wie bekannt, setzt die Korruption die Beteiligung von zwei Seiten voraus: der Gebenden und der Nehmenden. Und wenn mit der zweiten hier alles mehr oder weniger klar zu sein scheint, so verhält sich die erste im Schatten. Der Alleinbesitzer des führenden bundesdeutschen Kon-

zerns Friedrich Flick wird in diesem ganzen unansehnlichen Fall nur so nebenbei, in den Wortzusammensetzungen bzw. Wortverbindungen wie „Flick-Affäre“, „Flick-Kassen“, „Flick-Gelder“ u. dgl. m. erwähnt.

Kein einziges der bürgerlichen Presseorgane, die ihre „Unabhängigkeit“ und „Objektivität“ in die Welt hinausposaunen, hat es gewagt, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, wie es beispielsweise die Zeitung der Bundesdeutschen Kommunisten „Unsere Zeit“ getan hat. Sie feststellte, daß Flick und die anderen Konzernleute diese Republik einfach gekauft haben.

Der Flick-Konzern, der seinerzeit die Macht ergreifend durch Hitler möglich gemacht hat, ist heute der größten monopolistischen Vereinigungen in der Bundesrepublik. In deren Betrieben etwa 42 000 Menschen beschäftigt sind und deren Jahresumsatz 20 Milliarden D-Mark beträgt. Es handelt sich bei ihm um einen Konzern, der den Löwenanteil an der Produktion von Raketen, Flugzeugen, Panzern und anderer Kriegstechnik in der Bundesrepublik Deutschland kontrolliert, und der es sich deshalb erlauben kann, die bürgerlichen Regierungen auch in der Zukunft entweder als Ganzes oder ihre einzelnen Minister zu kaufen, denn die wahre Macht ist bei ihm.

Alexej GRIGORJEW

Im Objektiv: Österreich

Gestützt auf den schon nahezu 30 Jahre gültigen Staatsvertrag über die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreichs und den vom Lande proklamierten Status ständiger Neutralität, konnte sich Österreich auf die friedliche Entwicklung seiner Wirtschaft konzentrieren, sich ersprießlich an der internationalen Zusammenarbeit beteiligen und zur friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung beitragen.

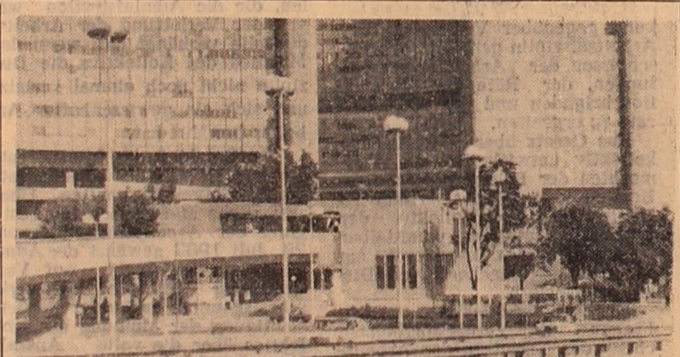
Im Bild (unten): Im sowjetischen Pavillon. Fotos: TASS

Im Objektiv: Österreich

Das Gebäude der internationalen UNO-Organisation in Wien (Bild oben). In den letzten Jahren hat sich das Ansehen Österreichs in der Weltarena bedeutend erhöht. Seine Hauptstadt Wien ist nach New York und Genf das drittgrößte internationale Zentrum der UNO.

Mehr als 40 Länder beteiligen sich an der histrischen traditionellen internationalen Herbstmesse. Rund 200 Firmen repräsentieren hier ihre besten Erzeugnismuster.

Sehr populär auf der Messe ist der sowjetische Pavillon. Hier sind Erzeugnisse aus vielen Unionsrepubliken vertreten.



Das Gebäude der internationalen UNO-Organisation in Wien (Bild oben). In den letzten Jahren hat sich das Ansehen Österreichs in der Weltarena bedeutend erhöht. Seine Hauptstadt Wien ist nach New York und Genf das drittgrößte internationale Zentrum der UNO.

Indira Gandhi gestorben

Indiens Ministerpräsidentin Indira Gandhi ist, wie die indische Agentur PTI berichtete, an den Folgen eines Moranschlags gestorben, der gegen sie am Mittwochvormittag (Ortszeit) verübt wurde. Wie die Agentur weiter berichtete, hatten einige der Attentäter in Uniform der Leibwache der Ministerpräsidentin gegen Frau Indira Gandhi das Feuer aus einer Maschinenpistole und einer Pistole eröffnet, als sie sich unterwegs von ihren Privaträumen in das Arbeitszimmer befand. Die indische Regierungschefin wurde von mindestens acht Kugeln getroffen. Die Attentäter sind festgenommen worden. Die indischen Nachrichtenagenturen PTI und UNI berichten, daß es sich bei den Attentätern um Angehörige von extremistischen Sikh-Gruppierungen handelt.

Der indische Präsident Zail Singh, der kurz vor dem Abschluß einer Auslandsreise stand, ist sofort nach Delhi zurückgeflohen.

Die Nachrichtenagentur UNI teilt ferner mit, daß das Ministerkabinet in der zweiten Tagessitzung zur Erörterung der Lage zusammentreten werde.

Aus allen indischen Unionsstaaten treffen in Delhi zehntausende Telegramme und Erklärungen von Politikern und Persönlichkeiten des Landes ein, in denen der Meuchlingsmord an der indischen Ministerpräsidentin brandmarkt wird.



Im Bild (unten): Im sowjetischen Pavillon. Fotos: TASS

Eurasien in Washingtons Visier

Das belagerte Interesse für Japan erklärt sich aus einem weiteren bedeutenden Grund. Schon jetzt sehen sich die USA der realen Gefahr gegenüber, daß Tokio mit seiner militärischen Hochpräzisionstechnologie und breiten Möglichkeiten für ihre künftige Perfektionierung imstande sein wird, es mit ihnen auf den internationalen Rüstungsmärkten aufzunehmen und den US-Rüstungsindustriellen einen ebenbürtigen Schlag zu versetzen, wie es ihn schon z. B. den Automobilfirmen versetzt hat. Die USA sichern ihrem Militär-Industrie-Komplex weiten Zugang zur japanischen Technologie, beabsichtigen aber zugleich, die Nutzung von Neuentwicklungen durch japanische Firmen im Wirtschaftsbereich einzuschränken. Zu diesem Zweck wird im Hauptteil dieses technologischen Newsletter-Bogens unter der Aufschrift „Sicherheitstraktat“ über die Wahrung der Militärgeheimnisse.

Kurz, wenn die Rede von den US-Interessen und Perspektiven im Pazifik ist, werden gewisse Leute in den Washingtoner Oberschichten euphorisch. „Die Oasern dieses Raums erleben eine Wiedergeburt. Hier liegen die größten Möglichkeiten und das Potential begraben. Meines Erachtens bestimmt diese Region alles in ihr liegt unsere Zukunft. Wir sind gekommen, um hier zu bleiben“, erklärte M. Mansfield, US-Botschafter in Japan. „Das nächste Jahrhundert wird in die Geschichte als Pazifik-Zeitalter eingehen.“ Seiner Meinung nach sollten diese Erwägungen der langfristigen politischen, wirtschaftlichen und militärstrategischen US-Konzeption für den Pazifikraum zugrunde liegen.

All das heißt nicht, daß die USA nun Westeuropa links liegen lassen. Es war und bleibt der wichtigste, wenn nicht gar entscheidende Stützpunkt der globalen US-Strategie, das Hauptaufmarschgebiet im Kampf gegen den Weltsozialismus — mit allen sich daraus ergebenden überaus unheilvollen Konsequenzen. Westeuropa ist einer der wahrscheinlichsten „Kriegsschauplätze“ des Pentagon. Wie Gene LaRoque, ein bedeutender US-Experte für Militärstrategie, bezogen gehen die Amerikaner davon aus, daß der dritte Weltkrieg ebenso wie der erste und der zweite in Europa geführt werden wird. Die These vom „neuen Engagement“ der USA im Fernen Osten — ist sie nicht ein Versuch, die europäische Öffent-

(Fortsetzung, Anfang Nr. 210)

Eurasien in Washingtons Visier

lichkeit von der Vorbereitung des Erstschlages abzulenken?

In Washington denkt man nicht daran, das Pferd zu wechseln. Dort will man die beiden Pferde antreiben, jedoch das besser behandeln, welches frischer und stärker aussieht und den Streitwagen der globalen US-Politik kräftiger ziehen kann. Das Weiße Haus verbindet den Faktor Westeuropa und den Faktor Asien zu einer einheitlichen Strategie in der Hoffnung, die gesamte Weltlage kontrollieren zu können.

Dieser sehnlichste Wunsch der USA-Administration hat sich nicht erst gestern zu einer Strategie verdichtet. Bereits 1945, als die imperialistischen Hauptkonkurrenten der USA zerschlagen oder geschwächt waren und die Washingtoner Strategen sich an dem Gedanken des anbrechenden „amerikanischen Zeitalters“ berauschten, sagte einer von ihnen R. Strauss-Hupe, voraus, von nun an werde sich die US-Politik auf die regionale Kräftegleichgewichte in Asien und Europa stützen, während die durch nichts gefesselte Macht der Vereinigten Staaten das allgemeine Gleichgewicht von beiden Enden Eurasiens in der Hand halten wird.“

Doch fällt es den USA immer schwerer, diese Kräftegleichgewichte zu manipulieren oder gar zu kontrollieren. Ganz schwierig wird es, wenn sie sich gleichzeitig bemühen, alle im Kampf gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder, gegen alle den USA nicht parierenden Staaten zu vereinen und sie zugleich einander zu entfremden, indem sie ihnen die Möglichkeit nehmen, die eigenen Interessen vor Washington gemeinsam zu verfechten.

Unter den drei Hauptzentren der ökonomischen, politischen und militärischen Macht des Imperialismus (USA, Westeuropa und Japan) waren und bleiben die USA die militärische „Supermacht“. Aber ihre Wirtschaftspozitionen sind angeschlagen, und auch die finanzielle Macht läßt etwas nach. Dennoch besteht für sie an der ganzen imperialistischen „Dreieckigkeit“ nur ein einziges, das amerikanische Machtzentrum, und sie suchen, alle Ansprüche der Partner und Konkurrenten auf eine „Gleichberechtigung“ oder zumindest relative Selbständigkeit in der Außenpolitik zu unterdrücken. Für die USA ist die „Dreieckigkeit“ nicht ein Wirkungsbereich für gleichberechtigte Zusammenarbeit, sondern nur eine Form, sich Westeuropa und Japan zu unterdrücken.

Ihre „besondere Verantwortung“ für fast den ganzen Erdball vorschützend, stellen die

USA ihre eigenen egozentrischen Interessen als die allgemeinen Interessen der gesamten westlichen Welt und Japans dar. Dabei würdigen sie die westeuropäischen Bündnispartner und Japan zu Handlangern des Weltgendarmen herab, die ohne aufzuzucken, seine „italienischen Interessen“ zu bedienen und überall, in Europa wie auch in Asien, für das Reagan-Team die Kastanien aus dem Feuer zu holen haben. Dazu schürt dieses Team die globalen Spannungen. Um sich nicht die Finger zu verbrennen und in einem Nuklearkrieg nicht den eigenen Kopf hinauszulassen, baut man sich zwei „Blitzableiter“ in Westeuropa und im Fernen Osten.

Die NATO-Bündnispartner und Japan sollen an Reagans antikommunistischem „Kreuzzug“ teilnehmen. Eine globale politische und militärische Allianz wird zusammengetrommelt; sie soll sowohl NATO-Länder im Westen als auch Japan im Osten umfassen. K. U. Tschernenko sagte: „Für die Imperialisten ist der asiatische Kontinent eine weitere, östliche Front des Kampfes gegen die sozialistischen Staaten. Die USA haben dort eine Kette ihrer Militärstützpunkte und -basen angelegt und Kernwaffen disloziert. In der Reichweite dieser Waffen liegt die UdSSR, aber auch das Territorium anderer sozialistischer Staaten und nicht nur sozialistischer Staaten Asiens und des Pazifikraums. Man muß daran erinnern, daß gerade der asiatische Kontinent zum ersten Versuchsgelände wurde, auf dem die USA die Kernwaffen im Krieg anwandten.“

Das Weiße Haus und das Pentagon möchten die neue, östliche antisozialistische Front möglichst erweitern, wovon u. a. die Besuche Präsident Reagans in China, Japan und Südkorea sowie die Besuche Verteidigungsminister Weinbergers in Tokio und Seoul zeugen. Das Pentagon hat sich für die Koordinierung zwischen der NATO und dem militärpolitischen Dreieck Washington-Tokio-Soul ein und vertritt auch den sehnlichen Wunsch der US-Strategen, dieses Dreieck — unter Einschaltung Pekings — zu einem Viereck umwandeln zu sehen.

Vielleicht fühlen sich gewisse Politiker im Fernen Osten durch betonte Aufmerksamkeit des Weißen Hauses, des State Department und des Pentagon geschmeichelt. Aber viele Menschen empfinden dabei ein starkes Unbehagen. Die Zeitung „Mainichi“ (Tokio) konstatiert, daß das Interesse der USA für Japan zunimmt und spricht drei Wünsche aus:

daß dieser Kurs nicht nur die staatlichen Interessen der USA

Interessen der asiatischen und pazifischen Länder beachtet; daß die erhöhte Aufmerksamkeit zu Asien nicht mit seiner Einbeziehung in die amerikanisch-sowjetische Konfrontation endet; daß Japans Vorgehen nicht eine Folge des US-Druckes ist.

Sehr logische und berechtigte Wünsche. Werden sie auch Gehör finden?

Vorläufig neigt man in Washington eher dazu, selber Forderungen zu stellen. Sowohl von Westeuropa als auch von Japan wird das gleiche verlangt: an den Plänen der „direkten Auseinandersetzung“ und der „Einkreisung“ der UdSSR mitzuwirken; sich vor den Streitwegen des Pentagon, der jeden Augenblick seinen Amoklauf zum nuklearen Abrund richten kann, spannen zu lassen; die Militärausgaben und den allgemeinen Militarismusstand zu heben, den Militärindustriekomplex der USA zu betreiben; den schwächeren Mitgliedern der militärischen Blöcke wirtschaftlich unter die Arme zu greifen; einen Widerstand gegen die US-Wirtschaftsexpansion zu zügeln und die eigene Expansion in Maßen zu halten (das bezieht sich vor allem auf Japan und die EG-Länder); die antinukleare Massenbewegung im eigenen Land zu neutralisieren.

Mit anderen Worten, es geht darum, daß die anderen ihre Lebensinteressen den strategischen imperialen Ansprüchen des Führers von eigenen Gnaden unterwerfen und ihm ihre nationale Sicherheit ausliefern sollen. Washington drängt seine Partner in Westeuropa und Ostasien zu einer weiteren, noch kostspieligeren, die gesamte Weltlage destabilisierenden und folglich äußerst gefährlichen Runde der nuklearen und konventionellen Rüstung.

Mit Japan hat es Washington vorläufig möglicherweise etwas leichter als mit Westeuropa. Tokio machte Washington mehrere „Geschenke“, die Steigerung der Militärausgaben um 6,5 Prozent, Überlassung modernster Rüstungstechnologie für das Pentagon, die Hilfe für das Militärregime in Südkorea in Höhe von 4 Mrd. Dollar sowie einige Maßnahmen zur „Öffnung des Marktes“ für amerikanische Waren und Kapital. In Westeuropa werden solche „Geschenke“ — Zustimmung zur Aufstellung neuer nuklearer US-Raketen zu der vom Pentagon geförderter 4-prozentigen Erhöhung der Militärausgaben, Zugeständnisse im prolektivistischen Ringen — wenn überhaupt, nicht von allein gemacht, und auch dann noch mit größter Reserve.

(Schluß folgt)

Einem Leserbrief auf der Spur

Beschwerden? Vorläufig keine

Jeder von uns nimmt mal die Dienste des Telegraphenamtes in Anspruch. Und es tut gut, wenn man dort von einem aufmerksamen, zuvorkommenden Beamten, solchen wie Irene Alles aus der Postabteilung Nr. 9, bedient wird.

(Aus dem Brief unserer Leserin Johanna Kufheld)

„Die Postabteilung Nr. 9 zählt zu den besten in der Stadt“, sagte man mir im Hauptpostamt von Taldy-Kurgan. Irene Alles leitete hier seit 1976 das Kollektiv der Telegraphisten, das den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ trägt. Für vorbildliche Bedienung der Kunden wurde sie mehrmals mit Geldpremiolen und Ehrenurkunden ausgezeichnet. Als in dieser Abteilung die Fernsprechstelle eröffnet wurde, erlernte die ganze Brigade den Beruf eines Telefonisten. Ob es Beschwerden über die Arbeit dieser Brigade gibt? Nein, vorläufig noch keine.“

rechterzeitlich bedienen, vergessen wir zuweilen, zu danken. Irene träumte von klein auf (Oder war es nur eine kindhafte Einbildung?) zweifelt sie jetzt davon, Lehrerin oder Kindergärtnerin zu werden. Nach Beendigung der achten Klasse besaß sie sich an der Pädagogischen Fachschule in Aktjubinsk, aber... Trotzdem sie in der Schule gut gelernt hatte, fiel sie durch. Was nun? Eine Bekanntheitung lud auf Arbeit in der Post ein. Ein ganzes Jahr trug Irene Briefe, Zeitungen und Telegramme aus.

„Unsere damalige Leiterin Anna Wladimirovna Saweljeva ist eine herzensgute Frau“, erinnert sich Irene. Wir waren vier Mädchen, die ihre Arbeitslaufbahn erst begannen. Mit wieviel Geduld führte sie uns in alle Geheimnisse der Arbeit ein. Sie war für uns ein Vorbild in allem. Wir haben es mit Menschen zu tun, da ist Püscherei und Voreiligkeit untersagt, pflegte sie zu sagen. Besonders bezauberte Frau Saweljeva die junge Irene durch ihre gewandte Arbeit am Telegraphenapparat. Immer öfter hielt sie sich das Mädchen vor der Telegraphistin auf.

„Na, möchtest auch so arbeiten?“ fragte die Frau eines Tages. Und oh, so erlernte Irene den verantwortungsvollen Beruf, den sie seit nunmehr vierzehn Jahren ausübt. Diese Arbeit bereitet ihr viel Spaß, wiewenig sie auch in drei Schichten, an Ruhe- und Feiertagen arbeiten muß. Das muß man schon mit in Kauf nehmen.

„Wir bedienen einen Wohnbezirk“, erklärt Irene, „wo die meisten Berufsschulen, Techniken und die pädagogische Hochschule liegen. So daß unsere Kunden zum größten Teil jung und ungeduldig sind. Das Briefschreiben ist nicht für sie, sie ziehen das Telefon vor – schnell, bequem, preiswert. Da haben wir vier Telegraphistinnen und zwei Zustellerrinnen alle Hände voll zu tun. Aber wir werden mit unseren Pflichten gut fertig. Jede von uns kennt sich in allen Operationen gut aus. Besonders gern arbeite ich mit meiner langjährig-

gen Partnerin Valentina Kolesnikowa zusammen. Sie macht sich nichts daraus, wenn es mal heißt, sich an den Telegraphenapparat zu setzen oder Telegramme auszutragen. Ihr geht alles flott von der Hand.“

Die Mitarbeiterinnen der Postabteilung Nr. 9 kennen ihr Bedienungsroutine und ihre Kunden schon gut.

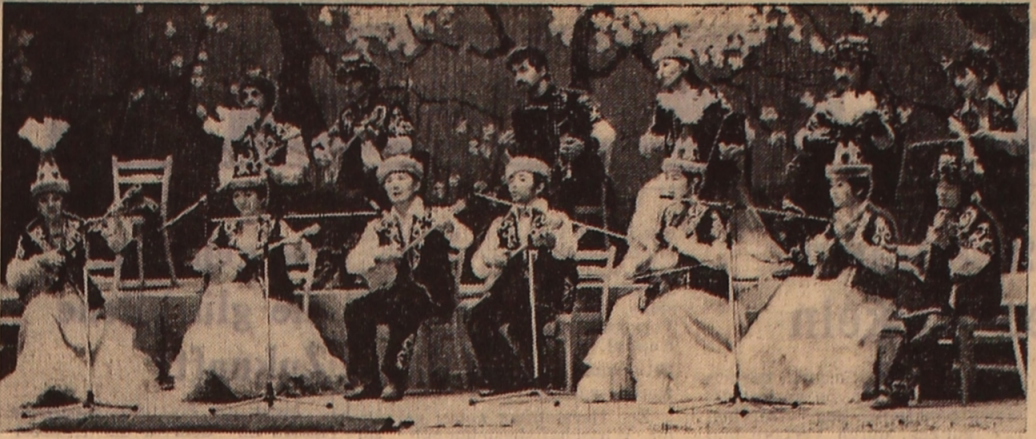
„Unter ihnen gibt es verschiedene“, schmunzelt Irene. „Eiferstüchtige und träge, hitzige und vergessliche. Wie oft müssen wir sie daran erinnern, daß Anschrift und Postleitzahl immer genau angegeben werden müssen, damit ihre Korrespondenz schneller an den Mann kommt. Oft erhalten wir Briefe und sogar Telegramme mit der Adresse: Taldy-Kurgan, Kollegen Sowieso. Solch ein Telegramm dürfte einfach nicht abgeschickt werden. Ist es aber schon eingetroffen, muß es dem Kunden zugestellt werden, natürlich in dem Fall, wenn wir diesen Kollegen Sowieso kennen.“

Ihre Brigade trägt den ehrenvollen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Wozu verpflichtet Sie das?“ Wir sprechen oft von Kultur der Betreuung unserer Kunden, wohlgekernt – Kunden in Mehrzahl. Wir sind bestrebt, jeden konkreten Menschen so zu bedienen, damit er unsere Postabteilung zufrieden verläßt. Immer den konkreten Menschen im Auge zu behalten, für ihn da zu sein. Wenn wir diesem Prinzip nur immer und überall folgen würden...“

Die Brigade Irene Alles rechtfertigt den hohen Titel durch vorbildliche Arbeit und aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Leben. Hier sorgt man stets für die Vervollkommnung der Berufsmeisterschaft, hält mit den reichen Erfahrungen nicht hinter dem Berg. Mehrere Neulingen hat man aber bereits die Kniffe und Griffe des Berufes beigebracht. Dariga Tergebajewa lernte ebenfalls bei Irene und ihren Kollegen. Nun studiert sie am Alma-Ataer Technikum für Fernmeldewesen. Natascha Wolkowa hat den Beruf der Telefonistin in drei, statt sechs Monaten gemeistert und arbeitet jetzt in der Brigade.

Alle sind wir Kunden, Käufer, Besteller. Im Geschäft, im Atelier, auf der Poststelle... Und es tut gut, wenn wir dort aufmerksamen, zuvorkommenden Menschen begegnen, die ihre Pflichten gewissenhaft nachgehen. Solchen wie Irene Alles und ihre Kollegen aus der Postabteilung Nr. 9.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Taldy-Kurgan

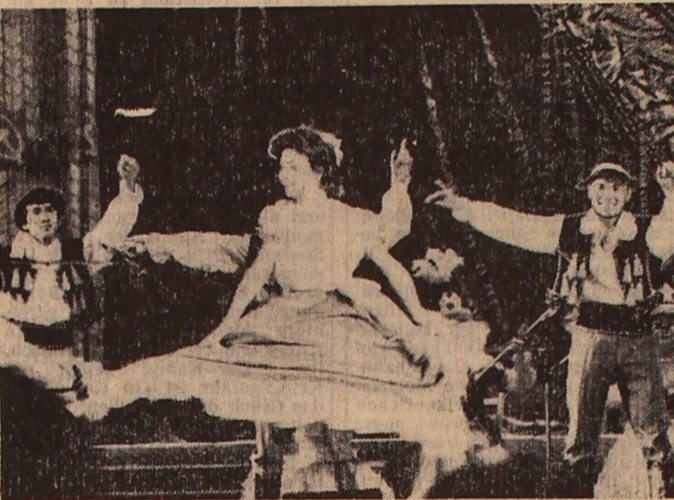


„In einer Künstlerfamilie“ — so hieß das schöpferische Treffen zwischen den Teilnehmern des Festivals des Friedens und der Freundschaft in der Tschechoslowakei — dem kasachischen Jugendensemble „Aljyn-dan“ vom Palast der Neulanderschleifer in Zelinograd und dem Volksinstrumentenorchester von Kurgaldshino. Im großen Zuschauerraum des Palastes wollte der Beifall für die Laienkünstler kein Ende nehmen. Unsere Bilder: Darbietung des Volksinstrumentenorchesters von Kurgaldshino und der Laienkünstler des kasachischen Jugendensembles „Aljyn-dan“.

Melodien rekonstruiert

Mittelalterliche orientalische Melodien sind jetzt in der aus dem XVII. Jahrhundert stammenden Karawanserai in Baku zu hören. Sie wurden von Mitarbeitern des Folkloretheaters „Irtis“ — was auf Arabisch bedeutet — wie nachts bedeutet — anhand zahlreicher in verschiedenen Ländern erworbenen seltener Notenschriften, Texten und alten Tonaufnahmen rekonstruiert. Eine unschätzbare Hilfe war ihnen dabei das im XV. Jahrhundert vom aserbaidshanischen Gelehrten Abdul Kadir Maragi verfaßte in dem 76 Musikinstrumente jeder Zeit beschriebenen. Auf dem Programm der Konzerte, die die Folkloretruppe in der Karawanserai gibt, stehen neben aserbaidshanischen afghanische, türkische, irakische und indische Volkslieder aus vergangenen Jahrhunderten.

(TASS)



Fotos: Viktor Krieger

Neue Kolchossanatorien

Mit jedem Jahr erweitert sich die therapeutische Basis des Sanatoriums „Barlyk-Arassan“ unweit des Alakol-Sees im Gebiet Sempalatinsk. Hier ist ein neuer komfortabler fünfgeschossiger Schlafblock mit 250 Plätzen übergeben worden.

Das Sanatorium ist durch seine heilsamen Mineralquellen bekannt, die nach ihren Eigenschaften den berühmten Saryagatsch-Quellen in nichts nachstehen. In diesem Jahr haben

hier über 3 000 Kolchosbauern ihre Gesundheit wiederhergestellt. „Barlyk-Arassan“ ist eines der elf Sanatorien der Kasachischen Interkollektivwirtschaftlichen Republikvereinigung für Heilstätten. Aus den Mitteln der Kolchose sind solche in den Gebieten Alma-Ata, Taldy-Kurgan, Tschiment, Ostkasachstan und anderen gebaut worden. Sehr beliebt sind bei den Dorfbewohnern die Sanatorien „Uba“, „Dsharkent-Arassan“, „Dshetyssaiski“ und „Iorai Shachajew“.

Das Netz unserer Sanatorien wird ständig erweitert“, sagt B. Smatow, Vorsitzender der Interkollektivwirtschaftlichen Republikvereinigung für Heilstätten. „Fast die Hälfte davon ist im laufenden Planjahr durch ihre Bestimmung übergeben worden. Im Gebiet Tschiment ist in einem Kolchos der republikanische Kinderkurort „Gulder“ eröffnet worden. Jährlich halten sich in den Gemeinschaftsanatorien etwa 16 000 Menschen auf.“

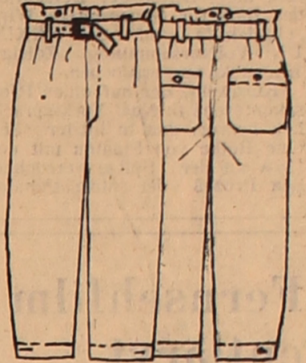
(KasTAG)

Praktische Winke

Gut in Form

Heute geben wir einige Tips für unsere junge Leserin. Wie oft kommt es vor, daß uns dies oder jenes Kleidungsstück auf einmal altmodisch vorkommt. Das soll aber nicht heißen, daß das Kleid sofort in die alte Kiste zu transportieren ist. Nur ein wenig Phantasie und...

Was kann man zum Beispiel aus einer alten Hose machen, die euch paßt, aber der modische Pfiff fehlt.

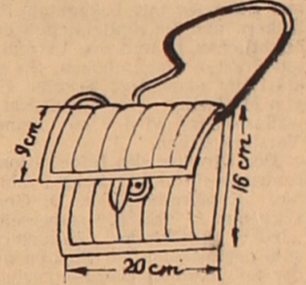


Manchmal genügt es schon, wenn ihr unmoderne weite Hosenbeine kurz unter dem Knie abschneidet, mit Bündchen, Schlitz oder Gummizug versehen oder Taschen aufsetzt. Die können aus dem gleichen oder andersfarbigem Stoff zugeschnitten werden.

Stepptaschen schick!

Für solch eine Schultertasche (die Zeichnung unten) benötigt man: Oberstoff, Schaumstoff (ein Scheuertuch tut's auch), Futterstoff.

Für die längsgesteppete Tasche alle Teile 39 mal 20 Zentimeter zuschneiden, übereinanderlegen, zusammenheften. Die Steppnähte im Abstand von zwei Zentimetern



mit Lineal und Schneiderkreide aufzeichnen und sorgfältig mit der Maschine absteppen. Mit einem Schrägstreifen die Eingriffskante einfassen. Danach die Seitennähte schließen und alle Kanten mit Schrägstreifen versehen. Nun nur noch Schläufe, Knopf und Trageband anheften. Fertig. Und schön für einen Modestummel.

Unserem Gartenfreund

Die Gladiolenknollen bringt man erst dann in den Überwinterungsraum, wenn sie völlig trocken und geputzt sind. Die Zeit zum putzen ist gekommen, wenn sich die alte Knolle vom Boden der neuen leicht lösen läßt und die Hülsen der Knollen beim Bewegen rascheln. Der vorerster an der Knolle verbliebene Stengelteil wird beim Putzen entfernt.

Alle in der Erde überwinternden Zwiebel- und Knollengewächse sollte man im Laufe des Novembers mit einer Schutzdecke versehen.

Verrotteter Stämmel oder Torf eignen sich dazu besser als Laub, das man aber als Beifüll verwenden kann. Die Schutzdecke bringt man 5 bis 6 Zentimeter hoch auf.

Im November kann man mit dem Schnitt der Ziergehölze beginnen. Es ist aber besser damit anzufangen, wenn der Boden trittfest gefroren ist, sofern man unter den Streuchern schon gegraben hat.

Rezept der Woche

Gedünstetes Weißkraut

1 kg Weißkraut, 3 Eßlöffel Butter oder Margarine, 2 Zwiebeln, 2 Eßlöffel Tomatenmark, 1 Eßlöffel Essig, 1 Eßlöffel Zucker, Salz, 1 Stückchen Lorbeerblatt, Pfeffer, 1 Eßlöffel Mehl.

Das gesäuberte, geviertelte und vom Strunk befreite Weißkraut hobeln. Mit einem Eßlöffel Butter und 1/4 Liter heißen Wasser oder Fleischbrühe etwa 25 Minuten dünsten. Die kleingeschnittenen goldgelbgerösteten Zwiebeln, das Tomatenmark, den Essig, den Zucker, das Salz und das Stückchen Lorbeerblatt sowie etwas Pfeffer dazugeben und noch etwa 10 Minuten dünsten. Mit einer Mehlschwitze verrühren und aufkochen.

Nach Belieben kann das Kraut noch mit einem Saft saurer Sahne verfeinert werden.

Redaktionskollektivium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Schachspielen populär

Das Schachspiel erfreut sich im Gebiet Dshambul einer großen Beliebtheit. Hier gibt es zahlreiche Schachzirkel, werden oft Schachturniere verschiedener Stufen durchgeführt.

Dieser Tage starteten im Schachklub des Hydrometeorologischen Instituts das Mannschaftsturnier der Sportkollektive von Dshambul sowie Wettkämpfe der Veteranen des Schachsports der Stadt zu Ehren des 40. Jahrestages des großen Sieges. Am

Turnier beteiligten sich 16 Mannschaften, die mehr als 60 Schachspieler vereinen. Den Sieg trugen die Mannschaften des Hydrometeorologischen Instituts und der Produktionsvereinigung „Chimprom“ davon. Unter den Schachlern siegte die starke Auswahl der Mittelschule Nr. 39.

Konstantin KUNZ,
Sportinstruktor des Gebietskomitees
Dshambul

Ein sportlicher Stadtbezirk

Im Kalinin-Stadtbezirk von Alma-Ata mißt man der Körperkultur große Bedeutung bei. In den Höfen, Sportkomplexen und Stadien treiben junge und auch ältere Leute, ja ganze Familien, Körperkultur. An Wochenenden und Feiertagen finden Wettbewerbe in verschiedenen Sportarten und Sportfesten statt. An solchen Maßnahmen nehmen gewöhnlich auch Veteranen der Körperkulturbewegung teil.

In letzter Zeit gewinnt bei den Frauen und jungen Mädchen die sogenannte Pop-Gymnastik Überhand. Im Bezirk gibt es bereits mehrere Gruppen für Pop-Gymnastik, die auf sportlichen Massenveranstaltungen zusammen mit der Gesangs- und Instrumentalgruppe des Kulturpalastes „Strottel“ auftreten. Daran be-

telligten sich auch Mädchen, die Judo und Akrobatik treiben.

Viele Betriebe unseres Stadtbezirks verfügen über gut eingerichtete Turnräume. Im Zentralstadion besteht schon einige Jahre ein Gesundheitskombinat, wo Menschen verschiedenen Alters unter Leitung von erfahrenen Trainern ihre Gesundheit in verschiedenen Gruppen festigen können.

Die Familien Rodin, Wolgin und Karabajew kennt wohl jeder Einwohner unseres Stadtbezirks, denn sie sind ständige Teilnehmer der Massenspiele „Vater, Mutter und ich — eine sportliche Familie“. In den jüngsten Wettkämpfen der Hofklubs war die Familie Rodin Sieger.

Woldemar THOMAS
Alma-Ata

Boxen ist seine Leidenschaft

Der bekannteste Mensch in unserer Stadt Abal ist wohl Valentin Junussow. Dieser bescheidene Bursche mit welligem Haar ist noch ganz jung. Doch mit seinen 16 Jahren hat er durch Beharrlichkeit und Fleiß schon ein großes Ansehen unter seinen Landsleuten erworben. Urteilen Sie selbst: Allein in diesem Jahr beteiligte sich Valentin Junussow, Meister des Sports der UdSSR im Boxen, an 18 Kämpfen, und nur in zwei davon erlitt er Niederlagen. Bereits am Jahresbeginn trug Junussow seinen ersten Sieg in der Unionsmeisterschaft unter den jungen Sportlern der Internatsschulen von Karaganda davon. Hier wurde Valentin als der gewandteste Boxer des Wettbewerbs anerkannt.

Nach ein paar Monaten erzielte der junge Sportler aus Abal einen weiteren Erfolg: Vier Siege errang er auf der UdSSR-Meisterschaft unter den Jungen und erhielt den Titel des Landesmeisters in der Gewichtsklasse bis 48 Kilogramm. Hier in Mogyljow hat er zum ersten Mal das Normativ des Meisters des Sports der UdSSR erfüllt. Jedoch der

wichtigste Wettbewerb war für den Jungen die diesjährige Unionsmeisterschaft der Schüler in Taschkent. Hier hat Valentin sein Bestes geleistet. Im Taschkenter Ring führte er erfolgreich vier Kämpfe und bekam dafür die Goldmedaille der Spartakiade.

Valentin ist ins Boxen ganz verliebt. Das bedeutet aber nicht, daß er sich nur für Sport interessiert. In der Schule lernt er nur gut und ausgezeichnet. Seine Lieblingsfächer sind Mathematik und Fremdsprache; gern liest er Abenteuerbücher und ist für die angewandte Kunst begeistert. Der Kommunist Valentin Junussow ist auch gesellschaftlich aktiv: Er ist Mitglied des Schulkommitees.

Vor meinem Abschied von dem jungen Sportler sprach ich mit seinem Trainer Viktor Suprun. „Welche Charaktereigenschaften können Sie bei Valentin besonders hervorheben?“ fragte ich. Der Trainer dachte etwas nach und sagte: „Fleiß und Bescheidenheit“.

Alexander EAUER
Gebiet Karaganda

Rechte und Vollmachten

Das Gesetz über die Arbeitskollektive, das am 1. August 1983 in Kraft trat, gewährt den Arbeitskollektiven große Rechte und Vollmachten im Bereich der Festlegung der sozialistischen Arbeitsdisziplin.

Jedes werktätige Kollektiv arbeitet unter Berücksichtigung der Besonderheiten des konkreten Betriebs Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitsdisziplin und zur Vermeidung gegen Disziplinverstöße.

Kollektive strengen gegenüber Arbeitern üben die ihre Arbeitspflichten nachlässig erfüllen, werden die Kollektive gegen solche Personen verschiedene Einwirkungsmaßnahmen an.

Laut Artikel 130 des Arbeitsgesetzbuches der Kasachischen SSR hat die Administration das Recht, statt Disziplinarstrafen anzuwenden, den Fall des Verstößes gegen die Arbeitsdisziplin an das Kameradschaftsgericht oder an eine gesellschaftliche Organisation weiterzuleiten. Dieses Recht wurde jetzt laut Gesetz auch dem Arbeitskollektiv gewährt.

Die vom Kameradschaftsgericht verhängten öffentlichen Strafen haben dieselbe rechtliche Bedeutung wie auch die Disziplinarstrafen.

Das Kameradschaftsgericht hat das Recht, ein Empfehlungsurteil zu verhängen, und zwar die Leitung eines Betriebs, einer Dienststelle oder Organisation zu beauftragen, dem Schuldigen eine minderbezahlte Arbeit zu gewähren, ihn in ein minderbezahltes Amt zu versetzen oder ihn sogar zu entlassen.

Das Urteil des Kameradschaftsgerichts kann als Grund dafür dienen, den Disziplinverletzten verschiedene Vergünstigungen und Vorzüge zu entziehen. Auf diese Weise beteiligt sich das Arbeitskollektiv in der Gestalt des Kameradschaftsgerichts an der Sicherung der Arbeitsdisziplin.

Erzieherisch wirken auf die Mitglieder des Kollektivs nicht nur die Maßnahmen, die das Kameradschaftsgericht ergreift, sondern auch die Tatsache der Behandlung des eventuellen Verstoßes selbst.

Im Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften „Über die weitere Festlegung der Arbeitsdisziplin und die Verringerung der Kaderfluktuation in der Volkswirtschaft“ vom 14. Dezember 1979 wird auf die Notwendigkeit verwiesen, Maßnahmen gesellschaftlicher, materieller und disziplinarischer Einwirkung gegenüber Verletzern der Arbeitsdisziplin gemäß den Beschlüssen der Arbeiterversammlungen, der Räte der Produktionsbrigaden und der Brigadierate zu ergreifen.

Das Gesetz über das Arbeitskollektiv entwickelte die Vollmachten der Brigaden in diesem Bereich weiter. Laut Artikel 18 beteiligt sich das Kollektiv der Produktionsbrigade unmittelbar oder über den Brigadierat am Verantwortlichen von Disziplinverletzern.

Die Arbeitskollektive werfen Fragen des Verantwortlichen der Verletzung der Arbeitsdisziplin, einschließlich ihrer zeitweiligen Versetzung auf niedriger bezahlte Arbeit bis ihrer Entlassung, vollen oder teilweisen Entzugs der Jahresprämie, der Treueprämie, des Zusatzlaufs für ununterbrochene Berufstätigkeit, der Vergütung des materiellen Schadens, der dem Betrieb, der Dienststelle oder Organisation zugefügt wurde, der Verschiebung des Termins der Wohnungszuweisung wie auch anderer laut Gesetzgebung vorgesehener Maßnahmen.

Ferner hat das Arbeitskollektiv das Recht, die von ihm verhängte Ordnungsstrafe vorfristig, vor Ablauf eines Jahres seit ihrer Anwendung, aufzuheben so-

wie einen Antrag über den vorfristigen Erlaß der Disziplinarstrafe oder über die Aufhebung anderer Ordnungsstrafen zu stellen, die die Administration wegen der Verletzung der Arbeitsdisziplin verhängt hat, wenn das Mitglied des Kollektivs die Disziplin nicht noch einmal verletzt und sich als gewissenhafter Arbeiter bewährt hat.

Der Beschluß des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften „Über zusätzliche Maßnahmen zur Festlegung der Arbeitsdisziplin“ vom 28. Juli 1983 gewährt der Administration das Recht, auf Vereinbarung mit dem Gewerkschaftskomitee und unter Berücksichtigung der Meinung des Kollektivs über die volle Auszahlung der Jahresprämie denjenigen Arbeitern zu entscheiden, die wegen Verletzung der Arbeitsdisziplin entlassen worden sind und deshalb am neuen Arbeitsplatz nur die halbe Prämie erhalten, wenn sie in den ersten drei Monaten ihrer Arbeit ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen.

Das neue Gesetz hat die Rolle der Arbeitskollektive und der Werktätigen selbst bei der Festlegung der Arbeitsdisziplin erhöht. Die Basis dafür bilden ihre gewissenhafte Arbeit, strenge Ordnung und Organisiertheit.

Valeri SOLONIN,
Rechtsberater

Was meinen Sie dazu?

Ist ein Hobby eine Last?

Jeder Mensch, dem seine Arbeit Spaß macht, und der dazu noch eine Lieblingsbeschäftigung hat, hat stets nur wenig freie Zeit. Dies kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Meine Frau, die Verwandten und Freunde meinen immer wieder, ich sei stets sehr beschäftigt; man müßte doch auch für seine Familie und seine Freunde Zeit haben. Ein Spaziergang, ein Ausflug würde ihr wohl nicht schaden, meinen sie. Da bin ich immer resolut dagegen. Ein solcher Zeitvertreib ist mir fremd. Darin sehe ich keinen Sinn. Einen Spaziergang oder einen Ausflug, der länger als drei Stunden dauert, kann ich nicht ausstehen, weil jede Art solcher Untätigkeit mich nervös und unruhig macht. Nur, wenn ich wieder bei meinen Büchern bin oder etwas schreibe, dann fühle ich mich erst recht wohl in meiner Haut.

Ich bin Hochschullehrer und unterrichte im Fach Englische Sprache. Auch für andere Fremdsprachen habe ich ein besonderes Interesse, das ist nämlich

mein Hobby. Wenn ich freie Zeit habe (und das kommt selten vor), so sitze ich gern an meinem Schreibtisch in freundsprachige Zeitungen und Bücher vertieft. Dann höre und sehe ich nichts um mich herum.

Jedoch bemühe ich mich, die Haushaltsorgen gemeinsam mit meiner Frau zu teilen. Ich gehe gern einkaufen, helfe ihr bei der Großwasche. Trotzdem geraten meine Interessen oft mit denjenigen der Familie in Widerspruch. Meine Beschäftigung mit Fremdsprachen scheint auch meinen Freunden äußerst sonderbar. Wir finden selten Gesprächsstoff miteinander. Aber Tatsache ist: Was ich tue, bereitet mir Freude und macht mich glücklich. Eben das nenne ich meinem Leben Inhalt geben. Und doch fühle ich, daß ich nicht ganz recht habe, selbst wenn meine Frau gegen dieses „erschöpfende Argument“ nichts zu sagen hat. Bin ich nun glücklich oder fremd unter ihnen?

Manat JERMUKANOW
Petropawlowsk

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Ursula Eichelberger. Zitatlexikon	8,40 Rubel
Geflügelte Worte	7,78 Rubel
Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache	4,37 Rubel
Chr. Agricola. Wörter und Gegenwörter.	
Antonyme der deutschen Sprache	1,22 Rubel
Dieter Faulstich. Gutes und schlechtes Deutsch	
Einige Kapitel praktischer Sprachpflege	0,73 Rubel
Das kleine Vornamenbuch	1,46 Rubel
Rechtssprichwörter	1,70 Rubel
Deutsche Sprichwörter für Ausländer	0,37 Rubel
Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis 1160 Band 1.1, 1.2	12,16 Rubel
Buscha/Kemper. Der Relativsatz	0,49 Rubel
Wilhelm Schmidt. Deutsche Sprachkunde. Ein Handbuch für Lehrer und Studierende	2,19 Rubel
Kießling. Deutsch. Die Ausdrucksmittel der Sprache	0,38 Rubel
O. Moskalkaja. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache	1,30 Rubel
Kurze deutsche Grammatik	0,35 Rubel
Wörterbuch der Berufsbeziehungen. Russisch-Deutsch. Deutsch-Russisch.	5,20 Rubel
K. Kokoschko. Deutsch-Russisches Konversationsbuch	1,70 Rubel
Klein-Wörterbuch. Russisch-Deutsch	1,22 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zelinograd, ul. Oktjabrskaja, 73, zu richten.

Unsere Anschrift:

Kasachская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фрундшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektor — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«Фрундшафт» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Инография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 9033.